

spenden2024 magazin

Die DZI-Spendenbeilage in Zusammenarbeit mit

**THE HOME
OF CONTENT**
joint intelligence

Alle
Spenden-Siegel-
Organisationen
auf einen
Blick



Spenden & Engagement im Überblick

Wo und wie Sie helfen können

Spenden – aber sicher!



**SOS
KINDERDORF**

Vernachlässigte Kinder fühlen sich oft vergessen.

Mit Ihrer Spende schenken wir vernachlässigten Kindern die Aufmerksamkeit und Unterstützung, die ihnen fehlt.



Jetzt Code
scannen und
spenden!



Burkhard Wilke, Geschäftsführer
des Deutschen Zentralinstituts für
soziale Fragen (DZI)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Zahl der weltweiten Krisen nimmt nicht ab. Eine der derzeit dringendsten ist sicherlich die humanitäre Katastrophe in **Gaza**. Täglich erreichen uns neue schreckliche Bilder aus den umkämpften Gebieten. Umso wichtiger ist die Arbeit der Hilfsorganisationen, die sich um die notleidende Bevölkerung kümmern, die bei dem Krieg zwischen die Fronten geraten ist (Seite 14). Denn dort mangelt es an allem:

Nahrung, Medizin, Unterkünfte. Weniger medial präsent, aber ebenfalls sehr wichtig ist der weltweite Kampf für **Menschenrechte** (Seite 20). In vielen Ländern werden diese konsequent verweigert, selbst Kinderarbeit ist oft noch Alltag. Wer sich für bessere Bedingungen einsetzt, muss zudem zum Teil Repressalien fürchten. An dieser Stelle setzt zum Beispiel ein neuer, spendenfinanzierter Fonds ein, der sich speziell um verfolgte Aktivist:innen kümmert. In Deutschland spielen diese Themen zum Glück keine annähernd so große Rolle. Aber auch hierzulande sind immer wieder Menschen auf unsere Unterstützung angewiesen. In unserem Artikel über **Einzelhilfe** (Seite 10) stellen wir Ihnen eine Reihe von Organisationen vor, die im Notfall unterstützen können, wenn soziale Netze nicht greifen oder es schnellen Beistand braucht. Denn vor unvorhergesehenen Schicksalsschlägen ist niemand gefeit. Ein anderes Beispiel für ein hiesiges Engagement besprechen wir ab Seite 24. Darin geht es um die Unterstützung von **Blinden und Sehbehinderten** und wie diese stärker am alltäglichen Leben teilhaben können. Wichtig sind dabei die Zusammenarbeit und die gemeinsame Suche nach Lösungen. Dies spielt auch in unserem Beitrag zum Thema **Wasserschutz** eine große Rolle (Seite 12). Darin können Sie mehr über ein groß angelegtes Projekt erfahren, das über zehn Jahre hinweg einen Nebenfluss der Elbe wieder renaturieren soll. Gleichzeitig kämpfen auf dem Balkan Menschen um den Erhalt des „Blauen Herzens von Europa“ – eine wichtige Investition in die Zukunft. Und wenn Sie selbst schon einmal vorsorgen möchten: In unserem Artikel zur **Nachlassgestaltung** (Seite 26) verraten wir Ihnen, worauf Sie achten müssen, wenn Sie für wohltätige Zwecke etwas hinterlassen möchten. Unser diesjähriges Spendenmagazin bietet also wieder viele gute Beispiele, wie und wo Spenden Gutes bewirken!

Ihr



Damit FRIEDEN wächst

DU
machst
den
Unterschied



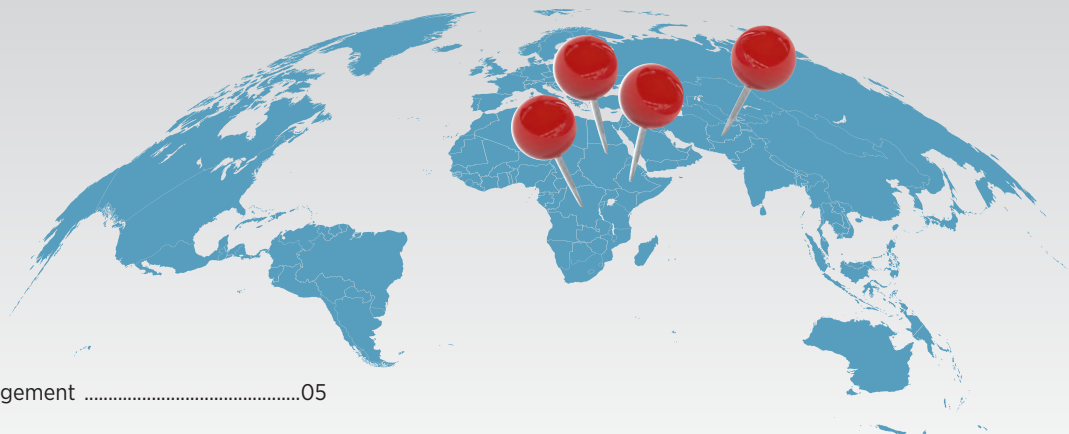
Titelfoto: IMAGO/APAimages

Hilfe, die
ankommt!



Ihre Spende:
LIGA Bank eG
IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77
BIC: GENODEF1M05

INHALT



Im Blickpunkt

Kurzmeldungen zu Spenden und Engagement05

Informelle Spenden nehmen zu

Zahlen und Fakten07

Die Hilfe von nebenan

Wie Organisationen hierzulande im Notfall unterstützen08

Wasser ist Leben

Warum sich der Schutz von Gewässern lohnt12

Zwischen den Fronten – gefangen in Gaza

Kampf gegen die humanitäre Katastrophe14

Wo Spenden wirken

Spannende Projekte aus aller Welt18

Gleiches Recht für alle?

Menschenrechte sind universell und gelten doch nicht überall20

Jenseits der Schlagzeilen

Vergessene Krisenregionen 202423

Gesehen werden – Hilfe für blinde Menschen

Von integrativen Erlebnissen und wichtiger Mitgestaltung24

Mit dem Testament viel bewirken

Wir verraten, worauf Sie achten sollten26

Auf einen Blick

Die 228 Spenden-Siegel-Organisationen28

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel. 030/83 90 01-0, www.dzi.de • **Verlag & Redaktion:** Journal International The Home of Content GmbH, Ganghoferstraße 66f, 80339 München, www.journal-international.de • **Verlagsleitung:** Stefan Endrös • **Chefredaktion:** Oliver Armknecht • **Grafik:** Frank Krüger • **Bildredaktion:** Jürgen Stoll • **Mitarbeitende dieser Ausgabe:** Bärbel Mees, Christel Neff, Burkhard Wilke, Maike Zürcher • **Anzeigenleitung:** Sabine Krämer • **Produktion:** Birgit Scholz • **Reproduktion:** PMI Publishing Verlag GmbH & Co. KG • **Redaktionsschluss:** 14.11.2024 • **Druck:** Mohn Media Mohndruck GmbH, gedruckt auf



Träger der Stiftung DZI: Senat von Berlin; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Deutsche Industrie- und Handelskammer; Deutscher Städtetag; Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des:

BMZ



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

23 Wo Hilfe auch dringend nötig ist – Krisenregionen rund um den Globus, die nicht täglich in den Schlagzeilen erscheinen.



08 Was tun, wenn man unverschuldet in Not gerät? Wir stellen Organisationen vor, die im Bedarfsfall helfen können.



12 Flüsse und Seen sind wichtig für die Natur und die Artenvielfalt. Und doch werden sie immer wieder auf vielfältige Weise bedroht.

Auf einen Blick: alle 650.000 gemeinnützigen Organisationen

Seit diesem Jahr ist das neue **Zuwendungsempfängerregister** des Bundeszentralamts für Steuern (BZSt) online erreichbar. Für alle Interessierten ist das Register eine einfache Möglichkeit, sich zu vergewissern, ob etwa ein bestimmter Verein oder eine Stiftung zu den rund 650.000 in Deutschland als steuerbegünstigt („gemeinnützig“) anerkannten Organisationen gehört. Nur diese sind berechtigt, ihren Spenderinnen und Spendern steuerlich anerkannte Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Das DZI weist in seinen Spenden-Tipps darauf hin, dass die finanzamtlich bescheinigte Gemeinnützigkeit zwar die Steuerbegünstigung von Spenden belegt, aber nicht als Nachweis einer umfassend geprüften und bestätigten Seriosität der betreffenden Organisation als Ganzes verstanden werden sollte. Für viele Spenderinnen und Spender wichtige Aspekte wie zum Beispiel wirksame Aufsichts- und Kontrollmechanismen sowie Wahrheit, Eindeutigkeit und Sachlichkeit der Werbe- und Informationsmaterialien sind nicht Gegenstand der finanzamtlichen Prüfung. Das Zuwendungsempfänger-



register wird auch ausländische Organisationen nennen, bei denen die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit nach deutschem Recht vorliegen und die deshalb auch berechtigt sind, Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Die ausländischen Organisationen können einen elektronischen Antrag auf Feststellung dieser Voraussetzungen beim BZSt stellen.

Das Zuwendungsempfängerregister ist unter <https://zer-poc.bzst.de/> abrufbar.

Foto: AdobeStock

ANZEIGE

Erlebe, wie deine Spende wirkt.

Als wärst du vor Ort – mit den regelmäßigen Updates unserer neuen **Nahdran-Patenschaft**.
kindernothilfe.de/nahdran



kinder
not
hilfe



ABC MACHT KINDER STARK



Jetzt spenden und
Bildung schenken!

kinderhilfswerk.de



6 | Im Blickpunkt



Sicher und informiert helfen mit dem Spendenhandbuch des DZI

Auch die neue Ausgabe des renommierten Almanachs bringt Transparenz ins Spendenwesen. Neben den DZI Spenden-Tipps zu vielfältigen Themen enthält der online und als Buch erhältliche Ratgeber die Einzelporträts aller rund 230 Hilfswerke mit DZI Spenden-Siegel sowie die DZI-Spendenstatistik. Außerdem klärt der Almanach mit ausgewählten Fachbeiträgen über wichtige Fragen und neue Entwicklungen beim Spenden auf. In der neuen Ausgabe geht es etwa

um die immer häufiger werdenden informellen Spendenkampagnen, die von Privatpersonen oder spontanen, meist regionalen Initiativen gestartet und vorwiegend über Social Media beworben werden. Ein weiterer Artikel erklärt, wie gemeinnützige Organisationen Konzepte für den Schutz von Kindern, Jugendlichen und anderen besonders verletzlichen Zielgruppen erarbeiten und umsetzen können. Weiteres Thema sind die wichtige Rolle der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie zukünftige Herausforderungen für ihre gemeinsame Arbeit. **Die neue Ausgabe erscheint Anfang Dezember. Sie kann als Buch zum Preis von 12,80 Euro im Buchhandel bestellt oder beim DZI (zzgl. Porto und Verpackung) bezogen werden und ist im PDF-Format kostenfrei auf der DZI-Website abrufbar.**

Gutes tun am Giving Tuesday: 3. Dezember 2024



Der Giving Tuesday ist der weltweite Tag des Gebens. Er wird jedes Jahr am ersten Dienstag nach dem US-amerikanischen Thanksgiving gefeiert. An diesem Tag werden Menschen, Organisationen und Unternehmen dazu ermutigt, Gutes zu tun, zu spenden und sich zu engagieren. Mit aktiven Bewegungen in rund 90 Ländern – von Estland über den Südsudan, Kolumbien und Kanada und natürlich auch bei uns in Deutschland – arbeiten Unterstützer:innen des Giving Tuesday das ganze Jahr über daran, Engagement auf der ganzen Welt zu fördern und unzählige Menschen dazu zu inspirieren, aktiv zu werden, zu spenden und sich einzubringen, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. In Deutschland nehmen über 2.000 Organisationen am Giving Tuesday teil.

Informationen zu den aktuellen Aktionen des #GivingTuesday in Deutschland gibt es unter www.givingtuesday.de. Die DZI Spendenberatung stellt zum #GivingTuesday in vielfältiger Weise ihre Tipps zum sicheren Spenden bereit: www.dzi.de



Fotos: iStock

Informelle Spenden nehmen zu

Gemeinnütziges Engagement ist unglaublich vielfältig: Nicht nur Vereine oder Stiftungen rufen zu Spenden auf, sondern zunehmend auch private Initiativen oder einzelne Personen – vor allem über soziale Netzwerke. Nun hat das Forschungsprojekt ZiviZ erstmals Zahlen zu diesem „informellen Engagement“ veröffentlicht:

17,2 Prozent aller freiwillig Engagierten sind in einem **informellen Rahmen** aktiv. Damit hat sich dieser Anteil in den vergangenen 20 Jahren fast verdoppelt.

20 Prozent der engagierten **Frauen** bringen sich in privaten Initiativen ein, aber nur **15 Prozent** der engagierten **Männer**.

Männer bringen sich bei ihrer **ehrenamtlichen Tätigkeit zu 57 Prozent** in Vereinen ein, bei den Frauen sind das mit 46 Prozent deutlich weniger.

Besonders groß ist informelles Engagement in den Bereichen **Soziales (30 Prozent)** der Engagierten), Kultur (25 Prozent) sowie Sport (21 Prozent).

51,7 Prozent der Freiwilligen engagieren sich in einem **Verein oder Verband, 12,7 Prozent** in einer **Kirche** bzw. religiösen Vereinigung.

Die engagierten **14- bis 29-Jährigen** bringen sich fast genauso oft in informellen Initiativen (**19 Prozent**) ein wie die Engagierten **über 65 Jahre (18 Prozent)**.

In **Großstädten** sind mit **21 Prozent** mehr Menschen informell engagiert als in ländlichen Regionen (16 Prozent). Auf dem Land ist dagegen das Engagement in Vereinen (54 Prozent) stärker verbreitet als in der Großstadt (46 Prozent).

Informell Engagierte investieren in diese Arbeit jährlich im Durchschnitt **254 Stunden** und damit deutlich mehr als die in Vereinen engagierten Freiwilligen (193 Stunden).

24 Prozent der Engagierten mit einem **niedrigen Einkommen** (bis 1.000 Euro monatlich) engagieren sich informell und 41 Prozent von ihnen in Vereinen oder Verbänden. Personen mit hohem Einkommen (4.001 bis 5.000 Euro) sind dagegen zu 18 Prozent informell und zu 52 Prozent in formellen Organisationen aktiv.

Weitere Infos zum informellen Engagement im DZI Spenden-Almanach 2024

In Deutschland lebende Personen **ohne deutsche Staatsbürgerschaft** engagieren sich mit **22 Prozent** etwas häufiger im informellen Rahmen als deutsche Staatsbürger:innen (17 Prozent).

Quelle: Schubert, Peter: Informelles Engagement: Empirische Befunde und Implikationen für die Engagementförderung. In: DZI (Hrsg.): DZI Spenden-Almanach 2024.

ANZEIGE

SPENDEN SIE EINFACH SO WENIG WIE MÖGLICH!*

*FÜR VIELE MENSCHEN SIND 10 CENT AM TAG WENIG. ABER SIE MACHEN MENSCHENWÜRDIGKEIT MÖGLICH. >> 10CENTAMTAG.DE

FRANZIS KANER HELFEN

Die Hilfe **von nebenan**

Bei den zahlreichen weltweiten Krisenregionen, die in den Nachrichten sind und Unterstützung benötigen, vergisst es sich leicht, dass auch Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft unsere Hilfe brauchen. Eine Reihe von Organisationen sind dann zur Stelle, leisten schnell und unbürokratisch Unterstützung.



Bei den über 970 Tafeln in Deutschland werden Menschen in Not ganz unbürokratisch mit Lebensmitteln versorgt.

Die Zahlen sind schockierend: Bis zu zwei Millionen Menschen nutzen in Deutschland jedes Jahr das Angebot der Deutschen Tafel. Wie kann es sein, dass so viele nicht in der Lage sind, sich ausreichend Lebensmittel zu leisten, und auf andere angewiesen sind? Besonders alarmierend ist dabei, wie oft gerade auch junge Menschen den Weg zu den Essensausgaben suchen: Über ein Viertel sind unter 18 Jahren. Die rund 60.000 überwiegend ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die bei den über 970 Tafeln mit anpacken, übernehmen dadurch eine wichtige Funktion in der Gesellschaft. Sie füllen eine Lücke, welche die Politik trotz der diversen sozialen Absicherungen hinterlässt. Dabei stoßen sie zunehmend an ihre Grenzen: Die Zahl der Kundinnen und Kunden steigt, während die Lebensmittelspenden rückläufig sind.

Dass dieses Angebot in dem Umfang angenommen wird, liegt nicht allein an einer zunehmenden Not, sondern auch daran, wie niedrigschwellig die Hilfe ist. An den Tafeln sind alle willkommen, niemand muss sich rechtfertigen oder komplizierte Anträge stellen. Wer Hilfe braucht, der bekommt sie, Solidarität ist hier kein bloßes Schlagwort, sondern gelebte Wirklichkeit.

**An uns wenden
sich Menschen,
die keine Hilfe
mehr bekommen**

die von der Krankenkasse nicht übernommen wird. Wichtig ist, dass in der Satzung festgelegte Kriterien erfüllt werden. Beispielsweise muss überprüft werden, wie groß die Bedürftigkeit der betroffenen Person ist. Eigene Mittel müssen bereits ausgeschöpft sein. Wenn sie mit anderen in einem Haushalt lebt, ist die Situation eine andere, als wenn sie sich allein durchschlagen muss. Wichtig ist auch, dass es sich um einen Antrag handelt zu etwas, das noch anzuschaffen ist. Eine Tilgung

bestehender Schulden fällt also nicht darunter, das Geld muss zweckgebunden sein. Ein solcher Zweck könnte auch der behindertengerechte Umbau eines Bades sein. In solchen Fällen kann die Hans-Rosenthal-Stiftung Zuschüsse gewähren. Dabei muss jedoch die Gesamtfinanzierung stehen, etwa durch mehrere Stiftungen, die alle ihren Teil dazugeben.

„Wir sind da miteinander gut vernetzt“, führt Barbara Schudnagies fort. „Das Gesamtpaket muss stimmen. Erst dann können wir die Mittel bewilligen und an den Installateur überweisen.“ Im Schnitt sind es um die 100 Personen im Jahr, denen die Stiftung auf diese Weise hilft. Diese können die unterschiedlichsten Anliegen haben. Oft sind es Menschen, die physisch oder psychisch krank sind. Das können

Helfen, wenn es niemand tut

Diesem Prinzip folgt auch die Hans-Rosenthal-Stiftung. 1987 nach dessen Tod gegründet, setzt sie die Aktion des gleichnamigen beliebten Moderators fort. Dieser hatte sich mit „Dalli Dalli hilft“ bereits für Menschen eingesetzt, die in Deutschland, Österreich oder der Schweiz unverschuldet in Not geraten sind. Bei der Stiftung wird dieses Ziel ebenfalls verfolgt. „Wir sind da, wenn keiner mehr hilft“, verrät Barbara Schudnagies, Geschäftsleiterin der Hans-Rosenthal-Stiftung. „An uns wenden sich Menschen, die bereits Bürgergeld oder EU-Rente erhalten, also im sozialen Gefüge sind, dort aber keine weitere notwendige Hilfe mehr bekommen.“ Dabei ist jeder Fall anders. Das kann eine Therapie sein,

Der beliebte Moderator Hans Rosenthal setzte sich für Menschen ein, die in Not geraten sind. Die nach ihm benannte Stiftung setzt das fort.

solche mit Behinderungen sein oder die durch Gewalt traumatisiert wurden. Jedes Schicksal ist einzigartig und muss individuell betrachtet werden. Denn auch wenn die Stiftung natürlich allen helfen möchte, dafür reichen die Spenden nicht aus.

Hoffnung in Bayern

Eine weitere Stiftung, die in diesem Bereich tätig ist, ist die Marianne Strauß Stiftung. In Gedenken an Marianne Strauß, die Ehefrau des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, wurde diese 1984 gegründet. Inspiriert von ihrem Engagement für soziale Gerechtigkeit und ihrem Einsatz für Menschen in schwierigen Lebenslagen, hat es sich die Stiftung zur Aufgabe gemacht, speziell Menschen in Bayern zur Seite zu stehen, die aufgrund von besonderen Lebensumständen in Not geraten sind. Die Hilfe richtet sich an Einzelpersonen und Familien, die durch das soziale Netz fallen und keine ausreichende staatliche Unterstützung erhalten. Auch hier ist die Bandbreite groß. Unvorhersehbare Schicksalsschläge wie Krankheit, Arbeitslosigkeit oder familiäre Tragödien können Gründe dafür sein, dass jemand plötzlich Hilfe braucht. Stirbt beispielsweise ein Familienmitglied, kann dies dazu führen, dass die Lebensgrundlage wegfällt.

Ganz wichtig ist dabei: Die Stiftung ist nicht auf eine dauerhafte Förderung angelegt, sie stellt keinen Ersatz für reguläre Unterstützungen dar. Vielmehr liegt das Augenmerk auf Menschen, die sich in akuter Not befinden und eine erste Anlaufstelle brauchen, um zumindest kurzfristig wieder handlungsfähig zu werden. Natürlich sind in solchen Fällen auch die sozialen Netze des Staates gefragt. Oft ist der Gang zu den entsprechenden Behörden aber

In Notsituationen dauert der Gang zu den Behörden oft zu lang



mit viel Bürokratie verbunden, die in solchen Momenten überfordern kann. Und er dauert zu lang. Wer sich vom einen Tag zum nächsten nicht mehr versorgen kann, kann es sich oft nicht leisten zu warten, bis alle Anträge durch sind. Die Marianne Strauß Stiftung setzt an diesem Punkt an und leistet schnell und unbürokratisch Beistand. Gerade in Notsituationen, in denen Menschen schnell Unterstützung brauchen, ist die unkomplizierte Hilfe von enormer Bedeutung. Das bedeutet aber nicht, dass

nicht auch an nachhaltigen Lösungen gearbeitet wird. Wie wichtig das ist, ist vielen nicht bewusst. Wer nicht selbst in eine solche Situation geraten ist, unterschätzt die Bedeutung solcher Organisationen und ihres Engagements, das oft unter dem Radar des öffentlichen Interesses geschieht. »

ANZEIGE

Gutes anstoßen. Großes bewirken.

Wer für die Zeit nach seinem Tod alles regelt, kann schon heute für die Zukunft viel Gutes anstoßen.

Denn mit Ihrem Vermächtnis helfen Sie uns, HIV und Aids zu stoppen. Die Deutsche AIDS-Stiftung klärt auf, fördert erfolgreiche HIV-Projekte in Deutschland und Afrika und unterstützt die Forschung.

Für eine Welt ohne HIV und Aids.

Bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre
„Gemeinsam für Zukunft sorgen. Stiften und vererben“.
 Deutsche AIDS-Stiftung
 Münsterstraße 18
 53111 Bonn
 Tel: 0228 60 46 90
info@aids-stiftung.de



ONLINE SPENDEN
aids.st/donate



**Deutsche
AIDS-
Stiftung**




Der kleine Hannes leidet an einer angeborenen Muskeldystrophie und darf sich dank des Einsatzes der Marianne Strauß Stiftung über den Aufzug freuen.

zugutekommt, der seit seiner Geburt schwerbehindert ist, findet leichter Zugang und erkennt, wie wichtig das Engagement ist. Auch eine Frau, die an Multipler Sklerose erkrankt war und sich einen Spezialan zug wünschte, der nicht von den Krankenkassen übernommen wurde, konnte in diesem Rahmen von ihrem Schicksal erzählen.

Aber das ist die Ausnahme. Die meisten Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, sind der Öffentlichkeit unbekannt, wollen vielleicht auch nicht, dass andere von ihrer Not wissen. „Das trifft gerade auch auf ältere oder kranke Menschen zu, für die es ohnehin schon schwierig ist, um Hilfe zu bitten. Die wollen nicht im Mittelpunkt stehen“, erklärt Petra Götze. Dabei sind sie oft auf Hilfe angewiesen, sei es beim Umbau des Bades oder bei der Anschaffung eines Elektrorollstuhls. Fälle, von denen die Gesellschaft nichts mitbekommt und über die kaum gesprochen wird. Gerade um bei solchen helfen zu können, braucht es dann allgemeine Spenden, die frei verwendet werden können. Davon profitieren nicht nur die Älteren. Vielmehr ist Berliner helfen besonders auch bei Kindern und Jugendlichen aktiv. Regelmäßig und langfristig unterstützt werden Kinder- und Jugendeinrichtungen wie das Haus Jona in Spandau oder das Kinderhaus Bolle in Marzahn. Mit Spendenaktionen wie der Herzfahrt auf dem Tempelhofer Feld und der „Schönen Bescherung“ zur Weihnachtszeit sammelt der Verein gezielt Spenden für kranke und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Man versteht sich dabei auch als eine Art Nachbarschaftshilfe, bei der es darum geht, füreinander da zu sein und unter die Arme zu greifen, wenn es das Leben gerade nicht gut mit einem meint. Denn das kann uns allen mal geschehen. Umso beruhigender ist das Wissen, in solchen Situationen nicht allein zu sein.

«

Oliver Armknecht

Gemeinsam durch die Krise

Zumindest teilweise versucht der Verein Berliner helfen, ebendieses Bewusstsein zu schaffen. Ähnlich wie die Marianne Strauß Stiftung ist auch dieser regional verwurzelt. Hier sind es eben Menschen in Berlin und Brandenburg, die sich in Notsituationen melden können. Dabei handelt es sich um eine 2000 gegründete Initiative der „Berliner Morgenpost“. „Als Regionalzeitung berichten wir nicht nur über Probleme und Missstände in der Stadt, sondern wollen auch helfen, wo es möglich ist“, sagt Petra Götze, die verantwortliche Redakteurin für den Verein. Auch hier geht es darum, Menschen zur Seite zu stehen, die unverschuldet in Not geraten sind. Darunter befinden sich Opfer von Verbrechen oder Unglück. Ein aktueller Fall betrifft einen Wohnungsbrand, das Paar brauchte in Folge dringend eine Unterbringung. Über diesen Fall wurde in der Zeitung auch berichtet. Das wird vereinzelt immer mal wieder getan, um mehr Aufmerksamkeit zu erzeugen. Wer will, kann dann gezielt spenden, um die Betroffenen zu unterstützen. Wer beispielsweise weiß, dass das eigene Geld dem achtjährigen Dean

Der Verein Berliner helfen unterstützt Menschen in Not und setzt sich gerade auch für Kinder und Jugendliche ein.





„Die Einzelfallhilfe ist ein überragend wichtiger Teil unseres Systems“

Seit April 2023 ist Cansel Kiziltepe Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung des Landes Berlin. Zugleich ist sie Vorsitzende des Vorstands des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Wir haben mit ihr über die Bedeutung von Einzelfallhilfe in Deutschland gesprochen.

Viele Menschen in Deutschland haben Angst vor dem sozialen Abstieg. Welche Rolle spielt die Einzelfallhilfe in unserem Sozialsystem?

Die Einzelfallhilfe ist ein überragend wichtiger Teil unseres Systems und Ausdruck des Sozialstaatsprinzips, weil sie individuelle Unterstützung ermöglicht für Menschen, die in Not geraten. Die Sozialgesetzbücher bilden das Fundament dafür, dass junge und alte Menschen, Menschen mit Krankheit oder mit Behinderung in schwierigen Lebenssituationen Hilfe bekommen.

Warum sind Betroffene in solchen Fällen teils auf die Hilfe von Organisationen wie etwa der Hans-Rosenthal-Stiftung angewiesen, anstatt durch soziale Netze aufgefangen zu werden?

Aus meiner Sicht sind staatliche Institutionen der Sozialhilfe und Organisationen wie die Hans-Rosenthal-Stiftung gleichermaßen wichtiger Bestandteil unserer sozialen Infrastruktur. Natürlich sollte kein Mensch in Not durch die Raster unserer sozialen Netze fallen. In wirklich akuten Notsituationen können zivilgesellschaftliche Organisationen aber schneller und unbürokratischer helfen als der Staat. Das gilt es zu würdigen.

Kann die Politik solche Härtefälle überhaupt verhindern?

Natürlich kann die Politik die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Menschen nicht in Not geraten oder schnell Hilfe bekommen, falls es doch passiert. Soziale Infrastruktur ist Aufgabe des Staates. Trotzdem kann es natürlich durch Schicksalsschläge, unvorhersehbare Situationen oder Unfälle zu Härtefällen kommen, die schwer zu verhindern sind. Dann gilt es eben, dass ein wirksames soziales Netz diese Fälle auffängt.

Aktuell werden Forderungen laut, Menschen nicht mehr bedingungslos zu helfen. Welche Auswirkungen hat dies auf Deutschland als Gesellschaft?

Ich sehe diese Entwicklungen mit großer Sorge und kämpfe gegen Kräfte an, die am sozialen System in Deutschland sägen wollen. Dass wir niemanden in Not alleine lassen, ist eine menschliche Pflicht, die das Fundament unserer Gesellschaft bildet. Manche Diskursbeiträge und politische Vorschläge in der Debatte um das Bürgergeld oder um andere soziale Leistungen, etwa für Asylsuchende, stellen eine große Gefahr für dieses Fundament dar. Diesen Kräften müssen wir eine klare Absage erteilen.

Wie sind die Leistungen der sogenannten Einzelfallhilfe nach den Erfahrungen der DZI Spendenberatung zu beurteilen?

Die Einzelfallhilfe durch gemeinnützige Organisationen ist eine sehr komplexe Form karitativer Unterstützung, weil die Bedürftigkeit der einzelnen Personen sorgfältig bewertet werden muss. Auch müssen die Vereine und Stiftungen jeweils überprüfen, ob nicht doch staatliche Mittel genutzt werden können. Organisationen wie hier in Berlin die Hans-Rosenthal-Stiftung oder Berliner helfen e.V. haben gute Verbindungen zu den Sozialämtern etabliert, die ihnen diese Entscheidungen deutlich erleichtern. Das macht ihre Arbeit ungemein wertvoll.

ANZEIGE

Schreib die Welt nicht ab.

Schreib sie um!

Anderen zu helfen, hilft uns allen. Wir fördern Projekte, die Armut und Hunger bekämpfen, sich für Gerechtigkeit einsetzen und das Klima schützen. brot-fuer-die-welt.de



Sei dabei!

Brot
für die Welt

Im Rahmen des „Naturschutzgroßprojekts Mittelbe – Schwarze Elster“ will die Heinz Sielmann Stiftung in den nächsten zehn Jahren Gewässer und Auen renaturieren.

Wasser ist Leben

An Wasser mangelt es auf der Erde nicht, rund 70 Prozent der Oberfläche sind damit bedeckt. Nicht umsonst ist vom Blauen Planeten die Rede. Und doch sind viele Gewässer bedroht – und damit Tiere und Pflanzen, die von einem funktionierenden Ökosystem abhängig sind.

Wenn von bedrohten Gewässern die Rede ist, werden manche an Mikroplastik denken, Erwärmung der Meere oder auch Korallenriffe, um die schon seit Langem gekämpft wird. Dabei gibt es Kämpfe, die nicht minder wichtig sind, aber kaum Aufmerksamkeit erhalten. Und das, obwohl sie in unserer unmittelbaren Nachbarschaft ausgetragen werden. Beispiel Elbe. Natürlich kennen alle den Fluss, der in der Tschechischen Republik entspringt, durch Deutschland fließt und am Ende in die Nordsee mündet. Oder meinen ihn zu kennen. Tatsächlich haben die Menschen über Jahrhunderte immer wieder eingegriffen, etwa durch Deichbau, Laufverkürzungen und Flussbefestigungen, und ihn wesentlich verändert. Aus der Schwarzen Elster, einem Nebenfluss der Elbe, wurde so im Laufe der Zeit ein fast geradliniger Kanal. Das hatte praktische Gründe: kürzere Wege für die Schifffahrt in der Elbe und schneller abfließendes Wasser aus den Tagebauen in der Elster. Es führte aber auch zu unvorhergesehenen Problemen. So sind die Grundwasserspiegel in den Flussauen stetig gesunken, mit erheblichen Auswirkungen für die wertvollen und sensiblen Lebensräume.

Zurück zur Natur

Zusammen mit anderen Organisationen macht sich die Heinz Sielmann Stiftung im Rahmen eines Gesamtkonzepts zur Elbe dafür stark, einige dieser Änderungen wieder rückgängig zu machen. Noch ist man mit den Planungen für das „Naturschutzgroßprojekt Mittelbe – Schwarze Elster“ beschäftigt, mehrere Jahre wurde an diesen gearbeitet. Bis An-

fang 2025 sollen diese aber abgeschlossen sein, Mitte 2025 steht dann die Umsetzung an. Und schon jetzt steht fest, dass sie sehr kostspielig sein wird. „Wir sprechen hier von einer mittleren zweistelligen Millionensumme“, erklärt Dr. Heiko Schumacher, Leiter des Geschäftsbereichs Biodiversität bei der Heinz Sielmann Stiftung. „Dabei spielen auch Spenden eine große Rolle. Wir werden zwar vom Bund und Sachsen-Anhalt gefördert, haben aber sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung einen Eigenanteil von zehn Prozent. Das bedeutet

bei einem Projekt dieser Größenordnung immer noch eine Summe im Millionenbereich.“

Das ist auch durch den räumlichen Umfang des Vorhabens bedingt, immerhin 50 Quadratkilometer umfasst der Projektraum. Auf dieser Fläche sollen umfangreiche Maßnahmen zur Renaturierung stattfinden. Da geht es etwa um die Anbindung alter Flussschleifen,

die durch die Begradigungen abgeschnitten wurden. In Zukunft soll durch sie wieder Wasser fließen und damit Lebensraum erhalten oder wiederhergestellt werden. Viele Tiere, darunter die Rotbauchunke oder die Bekassine, eine Schnepfenart, sind dort zu finden. „Wir wollen aber auch die Aue an sich aufwerten“, führt Heiko Schumacher aus. „Wir wollen die Zahl der Pflanzenarten erhöhen, abgesprochen mit den landwirtschaftlichen Betrieben. Denn diese sehen selbst, wie alles immer mehr austrocknet und dringend etwas getan werden muss.“ Hinzu kommen etwa 100 Kleingewässer in den unterschiedlichsten Größen, die sich in dem Projektraum befinden und teilweise verschlammte sind. Diese wieder zu entschlammen, ist eine echte Herkules-

Eingriffe in den Flussverlauf haben Auswirkungen auf Lebensräume

aufgabe. Mehrere hunderttausend Kubikmeter Sediment müssen dort und an den Altarmen entnommen werden. Auch die Rettung von Auwäldern steht auf dem Programm.

Dieses Bündel an Maßnahmen bedeutet viel Aufwand, der sich auch in der zeitlichen Planung niederschlägt. Rund zehn Jahre wird das Projekt in Anspruch nehmen. Und auch im Anschluss braucht das Gebiet eine Form der Betreuung und Unterhaltung, damit die Natur dauerhaft intakt bleibt.

Investition in die Zukunft

Noch besser wäre es aber, wenn Flüsse und Seen von vornherein besser geschützt wären. An diesem Punkt setzt EuroNatur an bei dem Engagement auf dem Balkan. Als „Blaues Herz von Europa“ wird die Region bezeichnet, wegen der vielen naturbelassenen Flüsse. Während bei uns nur zehn Prozent der Flüsse als naturnah gelten, sind mehr als 80 Prozent der Flüsse Südosteuropas in einem guten oder sehr guten ökologischen Zustand. Doch das könnte sich ändern, von allen Seiten droht Gefahr, wie Annette Spangenberg erklärt, die bei EuroNatur den Programmbereich Fließgewässer leitet. „Nahezu alle Balkanflüsse sollen für die Wasserkraftnutzung ausgebaut werden. Und das ohne Rücksicht auf den ökologischen Wert der Flüsse. Selbst in hochrangigen Schutzgebieten sind Staudämme geplant.“ Dabei kann die Organisation erste Erfolge vorweisen. Einer der größten ist die Ernennung der Vjosa in Albanien zu Europas erstem Wildfluss-Nationalpark. Auch einige unverbaute Nebenflüsse der Vjosa genießen seither strengen Schutzstatus. „Wir haben gemeinsam mit unseren Partnern lange für diesen Tag gekämpft, vor Gerichten, mit Petitionen sowie in Gesprächen mit den Regierungsverantwortlichen und der lokalen Bevölkerung“, so Annette Spangenberg. Wichtig war es dabei, auch die Menschen vor Ort mitzunehmen und ihnen mit einem Ökotourismus wirtschaftliche Perspektiven geben

Wichtig ist es beim Wasserschutz, die Menschen vor Ort mitzunehmen

zu können. Schließlich handelt es sich dabei um eine Investition in die Zukunft, die allen zugutekommen soll. Aber selbst mit diesem Erfolg im Rücken braucht es weiteren Einsatz. Das zeigt das Beispiel der Shushica, eines wichtigen Nebenflusses der Vjosa. 140 Liter

Wasser pro Sekunde sollen diesem entnommen und an die 17 Kilometer entfernte Mittelmeerküste nach Himara geleitet werden, um dort den Massentourismus zu fördern. Die Folgen wären dramatisch: Der Oberlauf des Flusses würde im Sommer austrocknen, mit schweren Auswirkungen für die Artenvielfalt und den Wasserstand der Vjosa. Aber auch die Menschen würden dies zu spüren bekommen, allein 30 Dörfer wären betroffen. Umso wichtiger ist die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Öffentlichkeit, damit nicht die Fehler wiederholt werden, die bei uns mit viel Geld und Aufwand berichtigt werden. »

Oliver Armknecht



Ein großer Erfolg von EuroNatur und den Partnerorganisationen: Die Vjosa in Albanien wurde zu Europas erstem Wildfluss-Nationalpark ernannt.

ANZEIGE



**EIN WALD - SO VIEL MEHR
ALS EIN HOLZLIEFERANT!**

Europas Zukunft braucht Natur

Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft!

Mehr Informationen auf www.euronatur.org/wald



Zwischen den Fronten – gefangen in Gaza

Seit dem terroristischen Überfall auf Israel ist Palästina zu einem Kriegsgebiet geworden und einem Ort schrecklichen Leids. Viele versuchen den Menschen dort zu helfen und bringen damit sich selbst in Lebensgefahr. Aussicht auf Besserung gibt es nicht.

Natürlich ist der israelisch-palästinensische Konflikt nicht neu. Seit dem UN-Teilungsplan 1947 hat es mehrere Kriege gegeben, trotz vieler Lösungsversuche kam es immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Und doch war der Schock groß, als die radikalislamische Hamas am 7. Oktober 2023 Israel in einem bis dato ungeahnten Ausmaß angriff, weit mehr als 1.000 Menschen tötete, zahlreiche weitere verschleppte und unvorstellbare Gräueltaten beging. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten, die israelischen Truppen marschierten in den Gazastreifen und versuchen seither, die Hamas mit aller Gewalt auszulöschen. Während der Krieg sich immer weiter auszuweiten droht, die Angst vor einem Flächenbrand groß ist, ist die palästinensische Bevölkerung zwischen den Fronten gefangen. Wie viele bereits gestorben sind, lässt sich kaum sagen, Schätzungen gehen von mehreren Zehntausend aus. Der Rest durchlebt eine humanitäre Katastrophe: Die Häuser sind zerstört, es mangelt an Lebensmitteln und medizinischer Versorgung.

Notunterkunft als Luxus

Dabei versuchen zahlreiche Organisationen, dieses Leid zu lindern. Eine davon ist medico international: Seit vielen Jahren ist der Verein in Gaza tätig, hat gemeinsam mit der Palestinian Medical Relief Society ein großes Versorgungszentrum für Menschen mit chronischen

Die Möglichkeiten zur Unterstützung sind vielfältig

Krankheiten aufgebaut. Schon während früherer Kriege kümmerte sich die Organisation um die Erstversorgung von Verwundeten, vor allem wenn Krankenhäuser nicht mehr funktionierten. Derzeit ist sie an über 50 Orten tätig, bei der Behandlung von akuten Krankheiten oder auch der Eindämmung von übertragbaren Krankheiten. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Trinkwasser. Und auch bei der Unterbringung der vertriebenen oder ausgebombten Menschen wird geholfen, was mit großen Herausforderungen verbunden ist. Selbst Notunterkünfte sind zu einem Luxus geworden. „Man kann schon lange keine fertigen Zelte mehr kaufen. Das ist alles vom Markt verschwunden“, erklärt Riad Othman, Nahostreferent bei medico international. „Hinzu kommt der

Verschleiß. Es gibt Familien, die in den letzten zwölf Monaten bis zu zehn Mal zur Umsiedlung gezwungen waren. Da muss oft improvisiert werden.“

Die Möglichkeiten zur Unterstützung sind dabei vielfältig, reichen von der Versorgung mit Materialien bis zur Errichtung von Solaranlagen, um die Zeltstädte mit Strom zu versorgen. Ein Spezialfall unter den vielen Heimatlosen sind die zahlreichen Menschen, die eigentlich im Gazastreifen leben, aber zur Zeit des Überfalls im Westjordanland waren, sei es für die Arbeit oder weil sie medizinisch behandelt wurden. Noch immer sind mehr als 2.000 von ihnen dort gestrandet, weil sie nicht



In Gaza mangelt es inzwischen an allem: Wohnunterkünften, Wasser, Medikamenten, Lebensmitteln. Umso wichtiger sind Hilfslieferungen von medico international und Partnerorganisationen.



Die meisten Mitarbeitenden von Caritas international und anderen Organisationen sind selbst von zu Hause vertrieben worden und versuchen nun, unter widrigsten Bedingungen zu helfen.

zurückkönnen oder -wollen, ihre Heimat längst zerstört wurde. Wichtig ist aber nicht nur die körperliche Versorgung. Auch bei der psychologischen Betreuung unterstützt medico international. Beispielsweise gibt es ein Programm, bei dem Kinder mit künstlerischen Mitteln das Erlebte aufarbeiten können, indem sie ihre Gefühle auf Papier bringen. Dabei sind selbst Erwachsene sprachlos. „Wir sind schon seit vielen Jahren in Gaza tätig, haben zum Teil seit 20 Jahren Partnerschaften in Gaza, ich selbst habe drei Jahre das Büro geleitet und humanitäre Hilfe koordiniert. Doch das, was derzeit dort geschieht, habe ich so nicht erlebt, auch weil Hilfslieferungen oft nicht mehr durchgelassen werden und die Arbeit der Organisationen behindert wird“, resümiert Riad Othman.

Wenn Helfende zu Vertriebenen werden

Auch andere Organisationen haben damit zu kämpfen, dass sie nicht in dem Umfang helfen können, wie sie es gern täten. Zu diesen zählt beispielsweise Caritas international. Die Auslandshilfe des Deutschen Caritasverbands ist schon seit vielen Jahren in Gaza aktiv. Aktuell versucht sie, Bedürftige mit Hilfsgütern zu versorgen. Doch das ist nur begrenzt möglich. So ist es zum einen schwierig, diese Güter in den Gazastreifen hineinzubekommen, weil die israelische Armee seit dem Terrorangriff sehr vorsichtig geworden ist und im Zweifel nichts mehr ins Land lassen will. Dies hat sich im Laufe der Zeit noch weiter verstärkt, teilweise sind Hilfslieferungen um 80 Prozent zurückgegangen. Auch die Verteilung »

ANZEIGE



TSCHAD: Über 800.000 Menschen flohen vor dem Krieg im Sudan ins Nachbarland. Unsere Mitarbeiterin führt Aisha G. im Camp Adré zur Untersuchung.
© Ante Bußmann/MSF

MIT IHRER SPENDE SIND WIR DA.

Mit **50 Euro** kann **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zum Beispiel 70 Menschen auf der Flucht drei Monate lang mit den wichtigsten Medikamenten behandeln.

♥ Jetzt spenden



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
www.aerzte-ohne-grenzen.de/spende


MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises



Ärzte der Welt übernimmt nicht nur die Versorgung mit Hilfsgütern, sondern legt auch einen großen Fokus auf die psychosoziale Unterstützung in den Palästinensergebieten.

ist mit großen Hindernissen verbunden. Dabei ist der Bedarf riesig, wie Patrick Kuebart, Referatsleiter Mittlerer Osten und Nordafrika bei Caritas international, erklärt. „Es gibt Bedarf an allem. Die Menschen haben kein Dach über dem Kopf, weil sie auf der Flucht sind. Sie haben nichts zu essen. Die hygienische Situation ist extrem schlecht, ohne sanitäre Versorgung. Bei all diesen Dingen versuchen wir zu unterstützen.“ Anfangs verteilte die Organisation Bargeldhilfen, als es noch etwas auf den Märkten zu kaufen gab und die Menschen sich selbst versorgen konnten. Das hat sich inzwischen geändert.

Auch für Caritas international heißt es daher, sich ständig anpassen zu müssen. Dabei kann das Hilfswerk auf die Expertise der Catholic Relief Services (CRS) zählen, des amerikanischen Caritasverbands, der in Gaza ein sehr gutes Netzwerk hat. Aber auch die rund 60 Mitarbeitenden der CRS in Gaza sind nicht vor den Auswirkungen des Krieges gefeit: Sie und ihre Familien wurden mehrfach vertrieben und suchen derzeit Zuflucht bei Gastfamilien, in Notunterkünften, Zelten oder auf dem Gelände von Kirchen und leisten unter schwierigsten Bedingungen weiterhin Hilfe. Dennoch arbeiten sie unermüdlich daran, selbst unter diesen extremen Bedingungen der unter dem Krieg leidenden Bevölkerung beizustehen, sei es bei der psychologischen Betreuung oder durch die Versorgung mit Hilfsgütern. Mehr als eine Million Menschen konnten so im Lauf des vergangenen Jahres unterstützt werden. „Aktuell konzentrieren wir uns auf Hygieneartikel wie Seifen oder spezielle Pakete für Frauen, also Artikel, die es für den täglichen Bedarf braucht. Ein weiterer wichtiger Punkt sind sogenannte Shelter Kits mit Materialien für Notunterkünfte, damit die Leute irgendwie ein Dach über dem Kopf haben“, fasst Patrick Kuebart die Situation zusammen.

Wohin mit den Verletzten?

Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung sind inzwischen vertrieben worden. Besonders verheerend ist die Situation für die vielen Kranken und

Verletzten. Schließlich gibt es kaum noch Krankenhäuser, nachdem diese immer wieder gezielt angegriffen und dabei oft zerstört wurden. Die wenigen, die es noch gibt, können dem immensen Bedarf an medizinischer Hilfe kaum noch gerecht werden. Und so müssen viele Hilfsorganisationen Ersatzmöglichkeiten suchen oder schaffen. Als es beispielsweise im August in unmittelbarer Nähe des Al-Aksa-Krankenhauses zu einer Evakuierungsanordnung durch die israelischen Streitkräfte und einer Explosion in 250 Meter Entfernung kam, haben rund 650 Patienten und Patientinnen aus Angst um ihr Leben das Krankenhaus verlassen. Um diese dennoch versorgen zu können, hat Ärzte ohne Grenzen deshalb ein provisorisches Krankenhaus in we-

nigen Kilometern Entfernung eröffnet. Doch solche Einrichtungen können den Bedarf an medizinischer Versorgung kaum decken.

„Die massive Zerstörung der Gesundheitsinfrastruktur durch die israelischen Streitkräfte hat eine kumulative Wirkung. Jede nicht funktionsfähige Gesundheitseinrichtung erhöht den Druck auf die verbleibenden

Einrichtungen und verringert den Zugang der Menschen zur Gesundheitsversorgung. Ohne einen sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand bleibt der Wunsch nach einer echten humanitären medizinischen Hilfe eine Illusion“, sagt Juliette Seguin, Einsatzleiterin von Ärzten ohne Grenzen. Seit 1989 ist die Organisation in den palästinensischen Gebieten aktiv, sowohl im Gazastreifen als auch im Westjordanland. Trotz der widrigen Umstände, die bereits mehrere Mitarbeitende das Leben kosten, während sie anderen helfen, geht der Einsatz für die Notleidenden weiter. So leistet Ärzte ohne Grenzen im Gazastreifen Notfallchirurgie, versorgt Verletzte, bietet Physiotherapie, medizinische Grundversorgung und Geburtshilfe sowie psychosoziale Unterstützung an. Allein im ersten Jahr wurden 27.500 Verletzte behandelt und 7.500 Notoperationen durchgeführt. Aber auch bei der Trinkwasserversorgung und bei der Errichtung von Sanitäranlagen ist die Organisation tätig, um die menschenunwürdigen Lebensbedingungen zu verbessern.

Über 90 Prozent der Bevölkerung sind inzwischen vertrieben worden

Unterschätzte mentale Probleme

Seit den 1990ern ist Ärzte der Welt im Gazastreifen aktiv und hat an vielen langfristigen Projekten im Gesundheitsbereich gearbeitet, sowohl selbstständig wie auch mit Partnerorganisationen und lokalen Gesundheitsbehörden. Der Fokus lag dabei auf Basisgesundheitsversorgung und psychosozialer Unterstützung. Viele Menschen in Gaza leiden unter der Isolation und der Perspektivlosigkeit. „Das ist ein Riesenthema, weil die lokalen Behörden wenig Erfahrung damit haben“, erläutert Anna Vodička, Projektreferentin Internationale Programme bei Ärzte der Welt. „Viele Menschen, denen es dort nicht gut geht, können nicht unterscheiden, ob das physische oder psychische Gründe hat. Um beispielsweise eine Panikattacke als solche zu erkennen, braucht es geschultes Personal. Auch die ständige Retraumatisierung ist ein Problem, bei dem es fachliche Unterstützung braucht.“ Seit dem Hamas-Überfall im Oktober 2023 und dem sich daran anschließenden Krieg hat sich das natürlich noch weiter verstärkt, vor allem Kinder leiden sehr stark, zumal auch Schulen geschlossen werden mussten. Und doch rückt die Versorgung der mentalen Gesundheit notgedrungen in den Hintergrund, wenn es erst einmal um das pure Überleben geht. Ärzte der Welt setzt die bisherigen Aktivitäten zwar fort, jedoch angepasst an diesen veränderten Kontext. Beispielsweise hat sich die Organisation an der von der UN koordi-

Viele Menschen in Gaza leiden unter der Isolation und Perspektivlosigkeit

nierten Polio-Impfkampagne beteiligt und betreibt fünf stationäre Arztpraxen, um das Gesundheitssystem am Leben zu erhalten. Eine wichtige Arbeit erledigen zudem die acht medizinischen Teams, die in den Notunterkünften beraten, chronisch kranke Menschen versorgen oder Medikamente verteilen. Doch so wichtig der Einsatz für die Menschen in Gaza ist, dürfen hierbei die im Westjordanland nicht vergessen werden, wo sich die Lage ebenfalls seit dem Anschlag zugespitzt hat. Viele leben in ständiger Angst, zum Teil bedingt durch die Überfälle radikaler Israelis aus den Siedlungen, die noch immer illegal ausgebaut werden. Im Westjordanland arbeitet Ärzte der Welt seit vielen Jahren aktiv an der Integration mentaler Gesundheitsdienste in den bestehenden Gesundheitsstrukturen. Außerdem trägt Ärzte der Welt dazu bei, dass sich Menschen im Notfall selbst versorgen können, wie Anna Vodička betont. „Wichtig ist uns die Unterstützung kleiner Gemeinden, die abgeschnitten sind. Wenn dort etwas geschieht, kommen Ambulanzen aus den größeren Städten gar nicht erst ins Dorf oder müssen mehrstündige Umwege auf sich nehmen, weil Zufahrten gesperrt sind. Deswegen versuchen wir, die Menschen auf den schlimmsten Fall vorzubereiten.“ Dass dieser jeden Tag eintreten kann, hat das vergangene Jahr in Gaza und im Westjordanland wieder und wieder bewiesen. «

Oliver Armknecht

ANZEIGE

GESTALTEN SIE IHRE ZUKUNFT MIT.

NOMA, die Krankheit, die Kindergesichter zerstört

Den Schwächsten, die fast nichts mehr haben, raubt sie auch noch das Gesicht. In Afrika sterben jedes Jahr über 100.000 Kinder. Bedingt durch Unterernährung und mangelnde Hygiene zerfrisst Noma das ganze Gesicht und führt ohne umgehende Hilfe zum entsetzlichen Tod.

Dabei können wir mit einfachen Mitteln helfen, dass Noma erst gar nicht entsteht. Durch Aufklärung, Prävention und die rechtzeitige Versorgung mit einfachen Antibiotika.



Yenhambri
5 Jahre



Spenden Sie unter www.gegen-noma.de

Spendenkonto: IBAN DE96 5108 0060 0013 9440 01 · BIC DRESDEFF510



Wo Spenden an Organisationen mit **DZI Spenden-Siegel** wirken

Organisationen mit DZI Spenden-Siegel sind weltweit engagiert und setzen sich für die unterschiedlichsten Themen ein. Wir stellen eine Auswahl aktueller Projekte und Förderansätze vor.

Projekte im Inland

Ärzte der Welt e.V. – hilft aus der Not heraus seit 2006 auch Menschen in Deutschland, die durch das Gesundheitssystem fallen, wie zum Beispiel Wohnungslosen oder Bürger:innen ohne Krankenversicherung, die medizinische Hilfe und soziale Beratung suchen. Die erste Anlaufstelle des Vereins nahm ihre Tätigkeit in München auf. Mit Stuttgart, Hamburg, Berlin und Magdeburg als weitere Standorte hat Ärzte der Welt die Arbeit ausgeweitet. Dieses Hilfsangebot des weltweit tätigen Vereins trifft offensichtlich den Bedarf, denn im ersten Halbjahr 2024 erfolgten mehr als 500 Behandlungen in Deutschland.

wünschdirwas e.V. – erfüllt Herzenswünsche von chronisch und schwer kranken Kindern und Jugendlichen. Dabei arbeitet der Verein mit Ärzt:innen und Therapeut:innen, Kinderkliniken und Hospizen zusammen. Das Konzept zielt darauf ab, dass Wunscherfüllungen Glück und unvergessliche Erlebnisse in das Leben der kranken Kinder und Jugendlichen bringen, was deren Lebensmut und Zuversicht stärken soll. Sich etwas wünschen zu dürfen, beflügelt die Fantasie, bringt Abwechslung und Vorfreude in den Klinikalltag und hilft dabei, mit mehr Motivation eine schwierige Zeit zu bewältigen.

Die Fleckenbühler e.V. – unterstützen das gemeinschaftliche Zusammenleben von Menschen mit Suchtproblemen, die drogenfrei und selbstbestimmt leben wollen. Das Konzept des Vereins besteht darin, Süchtige, die Hilfe suchen, umgehend und unbürokratisch in die „Fleckenbühler-Gemeinschaft“ aufzunehmen. Dort erhalten sie Beratung, Unterbringung, Ausbildung und Arbeit. Zum Verein gehören der landwirtschaftliche Betrieb Hof Fleckenbühl, ein Hofcafé, Bioläden, eine Käserei, Bäckerei und Töpferei sowie ein Transport- und Umzugsunternehmen. Betroffenen wird ausreichend Zeit und ein geschützter Raum gegeben, in dem sie nüchtern leben und arbeiten können.



BILD hilft e.V. –

„Ein Herz für Kinder“

setzt sich in Deutschland sowie im Ausland für Kinder in Not ein. Unterstützt werden lebensrettende Operationen, der Bau und die Ausstattung von Kinderkliniken, Schulen und Kitas, medizinische Forschungsprojekte und soziale Einrichtungen. Der Fokus der Projektförderung liegt auf Bildungsprojekten, die die Chancen benachteiligter Kinder verbessern sollen. Auch in Krisen- und Katastrophengebieten leistet das Hilfswerk Unterstützung. BILD hilft e.V. finanziert zudem im Bereich der Einzelfallhilfe medizinische Hilfe für Kinder, die keine Krankenversicherung haben.



**Kakuma Refugee Camp
/ Don Bosco Kakuma
Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.**

– fördert in den Flüchtlingslagern Kakuma und Kalobeyei im Norden Kenias die schulische Ausbildung von etwa 1.100 Flüchtlingskindern. Ziel des Vereins ist es, den Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben und sie darin zu befähigen, dass sie bei einer etwaigen Rückkehr in ihre Heimat sich eine eigene Existenz aufbauen und ihre Gesellschaft mitgestalten können. Auch in den Slums der kenianischen Hauptstadt Nairobi unterstützt der Verein in Zusammenarbeit mit dem Salesianer-Orden auf der Straße lebende Jungen, und zwar durch die Bereitstellung einer sicheren Unterbringung und von Bildungsangeboten.

Projekte im Ausland

Karuna Deutschland e.V. – hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebenssituation von benachteiligten, armen und ausgegrenzten Menschen in Indien, Nepal und Bangladesch nachhaltig zu verbessern. Gefördert werden Maßnahmen in den Bereichen gesundheitliche Versorgung, Bildung, Lebenserwerb und Selbstbestimmung. In diesem Zusammenhang tritt der Verein insbesondere für die Stärkung von Frauen und Frauenrechten ein. Karuna Deutschland e.V. wurde 2006 von deutschen Buddhistinnen und Buddhisten gegründet.

Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V. – unterstützt etwa 500 sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Chingleput, Indien. Finanziert durch Patenschaften aus Deutschland, erhalten insbesondere elternlose bzw. vernachlässigte Mädchen in dem von Dewi Saraswati gegründeten Kinderdorf ein Zuhause und eine umfassende Schulausbildung. Die Maßnahmen zielen darauf ab, den Mädchen in Zukunft ein selbstständiges Leben zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang unterstützt Dewi Saraswati auch die Vergabe von Mikrokrediten an Frauen, die ein Kleinunternehmen gründen wollen. «

Christel Neff

ANZEIGE

Menschenwürde

... auch wenn sie ihre Tage hat

In Nepal werden Mädchen und Frauen während ihrer Periode noch oft als „unrein“ aus der Gemeinschaft ausgeschlossen.

- Wir setzen uns dafür ein, dass Mädchen in Nepal eine gute Schulbildung erhalten – ohne diskriminiert zu werden, wenn sie ihre Periode haben.
- Wir fördern Projekte, die Bildung, Frauenrechte und Gesundheit verbessern.
- Wir stärken Frauen und Kinder in Indien, Nepal und Bangladesch.

Du kannst dabei helfen!



QR-Code scannen
und mehr über
Karunas Projekte
erfahren.



KARUNA
DEUTSCHLAND

Mitgefühl
in Aktion

Karuna Deutschland e.V. · IBAN DE54 4306 0967 4019 1737 00

www.karunadeutschland.org/tage

Gleiches Recht für alle?

Menschenrechte sind Rechte, die jedem Menschen allein aufgrund seines Menschseins zustehen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Nationalität, Alter, Glauben und Hautfarbe. Sie gelten für alle und werden doch immer wieder massiv verletzt. Und das mit schweren Folgen.

Umso wichtiger ist die Arbeit von Organisationen wie der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), Terre des Hommes und der Christlichen Initiative Romero (CIR), die sich in unterschiedlichen Bereichen gegen die Verletzung von Menschenrechten starkmachen. Die GfbV setzt sich vor allem für die Rechte von indigenen Völkern, ethnischen und religiösen Minderheiten sowie gegen Genozid und Vertreibungen ein. „Wir informieren die Öffentlichkeit und die Medien in Deutschland und international über Themen und Schicksale, die viel zu wenig Aufmerksamkeit bekommen. Und wir arbeiten im Bereich Advocacy und Lobbying, um politische Forderungen durchzusetzen. Häufig haben wir langjährige Beziehungen zu Ländern und Minderheiten sowie deren Vertreter:innen. Unsere Rolle ist es oft, ihnen Zugänge zu politischen Entscheidungsträgern und zur Öffentlichkeit zu verschaffen“, erklärt Sarah Reinke, Leiterin der Menschenrechtsarbeit, die Vorgehensweise der GfbV. Minderheiten haben nur sehr selten eine starke Lobby und werden oftmals diskriminiert und

Viele Minderheiten haben keinen eigenen Staat, der sich für sie einsetzt

ausgegrenzt. Viele haben keinen eigenen Staat, der sich für sie einsetzt. Die Lage der Minderheiten in einem Land ist ein Gradmesser für die Demokratie. Wenn es den Minderheiten gut geht, wenn ihre Rechte eingehalten werden, dann ist das insgesamt ein gutes Zeichen.

Für die Finanzierung setzt die GfbV ausschließlich auf Spenden und Mitgliedsbeiträge, um unabhängig zu bleiben. Die Organisation setzt das Geld ein, um Kampagnen und Aktionen sowie Mitarbeitende zu finanzieren, die diese Arbeit leisten. Hinzu kommen Rechercheisen, um vor Ort mit Augenzeugen zu sprechen, und sehr regelmäßige Delegationsreisen für Repräsentanten bedrohter und verfolgter Minderheiten und indigener Völker. So sind sie oft in Genf bei den unterschiedlichen Sitzungen

des UN-Menschenrechtsrates.

Ziel aller Aktivitäten der GfbV ist es, eine Stimme für diejenigen zu werden, die sonst überhört werden. „Oftmals beginnt unsere Hilfe damit, Öffentlichkeit zu schaffen. Wir veröffentlichen Appelle, Briefe, Bücher, unsere Zeitschrift und natürlich Pressemitteilungen und Bei-

träge für die sozialen Medien. Wir gehen auf die Straße und treten lautstark und kreativ für die Menschenrechte bedrohter Völker ein. Parallel suchen wir das Gespräch mit Bundestagsabgeordneten, wir informieren das Auswärtige Amt und wir sind in den Vereinten Nationen aktiv“, erläutert Reinke. Die Auswirkungen von verletzten Menschenrechten sind sehr unterschiedlich: „Wenn wir an die vielen indigenen Gemeinschaften in der russischen Arktis denken, hat der Verlust der eigenen Sprache enorme Auswirkungen. Wenn Kinder weder die eigene Sprache sprechen, noch ihre Kultur leben dürfen, und das über mehrere Generationen, ist tatsächlich das Überleben der Gruppe bedroht.“



Die Gesellschaft für bedrohte Völker setzt sich vor allem für die Rechte von indigenen Völkern, ethnischen und religiösen Minderheiten ein.

Kinderarbeit nimmt weiter zu

Generell benötigen Kinder unser aller Unterstützung und ein Sprachrohr, um ihre Rechte vertreten zu wissen und Gehör zu finden. So ist beispielsweise ausbeuterische Kinderarbeit ein noch immer wachsendes Problem: „Weltweit arbeiten 160 Millionen Mädchen und Jungen (ILO/UNICEF 2021). Etwa die Hälfte von ihnen schuftet unter Bedingungen, die gefährlich und ausbeuterisch sind: Sie pflücken Baumwolle auf pestizidverseuchten Feldern, schürfen Gold, Mica oder Eisenerz in engen, ungesicherten Schächten, schuften zwölf Stunden am Tag in Fabriken oder sind als Dienstmädchen der Willkür ihrer Arbeitgeber ausgeliefert. In den ärmsten Ländern der Welt arbeitet jedes vierte Kind, in Kriegs- und Krisengebieten sind es sogar über 30 Prozent der Kinder“, erklärt Dr. Antje Ruhmann, Teamleitung Advocacy bei Terre des Hommes Deutschland.

Allerdings braucht es beim Kampf gegen die Ausbeutung von Kindern einen langen Atem. Obwohl sich die internationale Gemeinschaft vorgenommen hat, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden und dies im Nachhaltigkeitsziel 8.7 verankert hat, steigt die Kinderarbeit global weiter an. „Wir sind meilenweit davon entfernt, das Ziel zu erreichen“, so Ruhmann. Bei der Ausbeutung von Kindern werden gleich mehrere Rechte der UN-Kinderrechtskonvention verletzt, beispielsweise das „Recht auf Gesundheit“. Kinder atmen in Steinbrüchen Stäube ein, die die Atemwege nachhaltig schädigen. Auf Plantagen sind sie giftigen Pestiziden ausgesetzt, die Kopf- und Bauchschmerzen auslösen



Der Kampf gegen Kinderarbeit bedeutet für Terre des Hommes oft einen Kampf gegen Windmühlen.

und langfristig Krebs verursachen können. Kinder, die viel zu schwere Lasten tragen oder den ganzen Tag monotone Bewegungen ausführen, tragen Haltungsschäden davon. Kinder, die schwer arbeiten, sind chronisch müde und können sich kaum konzentrieren. Die seelische Gesundheit von Kindern ist durch schwere Arbeit und endlose Placke-

ANZEIGE



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Zusammen mehr Wärme schaffen

In der Ukraine stellt der Winter die notleidenden Menschen vor extreme Herausforderungen. Spenden Sie für das Deutsche Rote Kreuz unter [drk.de/weihnachten!](https://www.drk.de/weihnachten)

**Gemeinsam helfen.
Vor Ort und weltweit.**



rei gefährdet. Aber auch Gewalt, Nahrungsmittelentzug, sexuelle Belästigungen und Vergewaltigungen gehen oft mit Kinderarbeit einher. Die Folgen: gesundheitliche Probleme, mangelndes Selbstbewusstsein, das zu Depressionen und Selbstmord führen kann, Arbeitsunfälle mit Todesfolge und ungelernte Arbeitskräfte ohne Perspektiven für die Zukunft. Terre des Hommes setzt genau hier an. „Unsere Organisation befreit Kinder in den Projektregionen aus ausbeuterischer Arbeit und ermöglicht ihnen eine Schul- und Berufsausbildung. Um ausbeuterische Kinderarbeit nachhaltig zu beenden und zu verhindern, dass Kinder in solche Arbeitsverhältnisse abrutschen, sind Veränderungen auf vielen Ebenen notwendig: in den Familien, der Schule und der Nachbarschaft, in Unternehmen und Behörden und auch bei Verbraucher:innen. Terre des Hommes bezieht deshalb alle ein, die die Situation von Kindern verbessern können – sowohl vor Ort als auch international“, erklärt Antje Ruhmann.

Ein Fonds für verfolgte Helfende

Menschen und Organisationen, die sich gegen Menschenrechtsverletzungen einsetzen, werden oft bedroht und eingeschüchtert. Hier zu helfen, hat sich die Christliche Initiative Romero (CIR) zur Aufgabe gemacht und 2021 den Menschenrechtsverteidiger:innen-Fonds (MRV-Fonds) gegründet. Dieser finanziert sich über Spenden und wird von den Betroffenen sehr gut angenommen, da die Hilfe schnell und unbürokratisch erfolgt. Unterstützt werden Aktivist:innen sowie



Der Menschenrechtsverteidiger:innen-Fonds der Christlichen Initiative Romero hilft Aktivist:innen, die verfolgt werden.

zivilgesellschaftliche Organisationen in Mittelamerika, die aufgrund von Repressionen in Notsituationen geraten sind. Dazu gehören unter anderem Journalist:innen, Mitarbeitende von Nichtregierungsorganisationen oder Umweltschützer:innen.

Der Handlungsspielraum wird geringer

Deren Unterdrückung wird zumeist von repressiven Regierungen und skrupellosen Unternehmen vorgenommen. Protest und Kritik sollen im Keim erstickt werden, um politische Macht und wirtschaftliche Interessen von Eliten zu sichern. Zentrales Instrument hierfür ist die Beschneidung fundamentaler Rechte wie der Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie die gezielte Behinderung von Menschenrechtsverteidiger:innen bei ihrer Arbeit. Dies führt zu einem sogenannten „Shrinking Space“, einem immer geringer werdenden zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum. „In den letzten drei Jahren verließen mehr als drei Millionen Menschen aufgrund des repressiven Umfelds und fehlender Perspektiven ihre Heimat. Tausende kritische Nichtregierungsorganisationen wurden verboten und fast 100 Menschenrechtsverteidiger:innen ermordet. Das sind die erschreckenden Zahlen aus unseren Partnerländern Guatemala, El Salvador, Nicaragua und Honduras“, erklärt Paula Wicke, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und den Menschenrechtsverteidiger:innen-Fonds bei der CIR.

Die Mittel des Fonds werden für verschiedene Unterstützungsmaßnahmen genutzt, die den Verfolgten in Notsituationen schnell helfen und die Fortsetzung ihrer Arbeit ermöglichen. Dazu gehören eine sichere temporäre Unterkunft inklusive Verpflegung, juristische Beratung, die Ermöglichung von Weiterarbeit in ungefährlichen alternativen Räumen oder die kurzfristige Überbrückung von Lohnausfall. Auch psychologische Beratung, Kampagnen für Freilassungen und Solidarität sowie sichere Transporte und die Begleitung bei Behördengängen können in Not lebenswichtig sein.

Mit etwa 180 Euro können bereits die Kosten für Begleitung, sichere Unterbringung und Verpflegung eines Menschen in akuter Lebensgefahr gedeckt werden. „Wie Carlos Choc, ein Journalist und Umweltaktivist aus Guatemala, der aufgrund seiner Arbeit bereits kriminalisiert, verfolgt und bedroht wurde, sagte: ‚An dem Tag, an dem wirklich alle ihre Stimme erheben, wird die Regierung nicht in der Lage sein, alle zu unterdrücken und ins Gefängnis zu stecken.‘ Darum sollten wir für eine Welt eintreten, in der alle ihre Rechte genießen und verteidigen können, ohne um ihr Leben zu fürchten“, fasst Wicke zusammen. <<

Bärbel Mees

ANZEIGE



**MENSCHENRECHTS-
VERTEIDIGER*INNEN-
FONDS der CIR**

*Schnelle Hilfe in Not für
bedrohte Aktivist*innen –
Jetzt spenden!*



SPENDENKONTO DER CIR
Darlehnskasse Münster
IBAN: DE67 4006 0265 0003 1122 00
www.ci-romero.de/spenden/mrv-fonds

**cir romero
initiative**
STIMME FÜR GERECHTIGKEIT



Jenseits der Schlagzeilen: **Krisenregionen 2024**

Hilfsorganisationen sind **rund um den Globus im Einsatz**, doch ihre Arbeit wird nicht ständig von Reportern und Fotografen begleitet. Eine Auswahl von Krisenregionen, die nicht täglich im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen.

1. Äthiopien Der Beginn des Tigray-Konflikts 2020 zwischen der äthiopischen Armee und der sogenannten Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) hat Äthiopien in seiner Entwicklung deutlich zurückgeworfen. Trotz des Friedensabkommens vom November 2022 kommt es in zahlreichen Gebieten im Land weiterhin regelmäßig zu gewaltsamen Protesten und bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen. Hinzu kommen wirtschaftliche und humanitäre Krisen, ausgelöst durch Dürren, Überschwemmungen, Krankheitsausbrüche und eine hohe Inflationsrate. Mehr als 30 Millionen Menschen in Äthiopien sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

2. Demokratische Republik Kongo Bewaffnete Konflikte, politische Spannungen, wirtschaftlicher Druck und extreme Naturereignisse prägen die Situation im flächenmäßig zweitgrößten Land Afrikas. Das Gesundheitssystem ist überlastet. Menschen werden entführt. Es herrscht Korruption. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Millionen von Menschen hungern. Doch aufgrund der instabilen Sicherheitslage findet die in dieser Situation wichtige humanitäre Hilfe nur einen eingeschränkten Zugang zu den Bedürftigen.

3. Afghanistan Afghanistan ist eines der ärmsten Länder der Welt. Nach jahrzehntelangen Konflikten und der Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 ist die afghanische Bevölkerung heute von der Weltgemeinschaft weitgehend isoliert und muss sich mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, der fehlenden Infrastruktur, extremen Klimaereignissen und Menschenrechtsverletzungen auseinandersetzen. Die Mehrheit der rund 42,2 Millionen Afghaninnen und Afghanen lebt in Armut. Viele Kinder sind von Unterernährung bedroht. Auch der Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung ist nicht gesichert bzw. stark eingeschränkt. Nur 10% der afghanischen Bevölkerung können lesen und schreiben.

4. Sudan Bewaffnete Konflikte und soziale Spannungen belasten schon länger das Leben der Bevölkerung im Sudan. Der Ausbruch der Kämpfe zwischen der sudanesischen Armee und den „Rapid Support Forces“ (RSF) im April 2023 trifft das Land zusätzlich schwer. Menschen werden getötet, sind auf der Flucht im eigenen Land oder suchen Schutz in Nachbarländern. Vor allem den Vertriebenen fehlen eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln und Wasser sowie der Zugang zu Bildung und Gesundheit. Insgesamt benötigen knapp 25 Millionen Menschen im Sudan humanitäre Hilfe.



Förderungswürdige Spendenorganisationen, die in den genannten Krisenregionen Hilfe leisten, finden Sie über die Datenbanksuche auf der Internetseite der DZI Spendenberatung. www.dzi.de/spendenberatung

Gesehen werden–

Hilfe für blinde Menschen

Noch immer kämpfen Menschen mit Behinderung im Alltag oft damit, nur als Empfänger von Hilfsangeboten wahrgenommen zu werden und nicht auf Augenhöhe als Mitgestaltende dieser Angebote eingebunden zu werden. Einige Hilfsorganisationen legen daher genau darauf ihren Fokus.

Das Deutsche Katholische Blindenwerk (DKBW) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für blinde, sehbehinderte und taubblinde Menschen in Deutschland sowie weltweit einsetzt. Das Leitmotiv der Organisation ist Hilfe zur Selbsthilfe. „Das ist in all unseren Projekten wichtig. Betroffene Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, so gefördert zu werden, dass sie an der Gesellschaft teilhaben und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Durch Frühförderung, Zugang zu barrierefreier Bildung und kulturellen Ereignissen oder medizinische Versorgung wird das Leben von Betroffenen nachhaltig verbessert. Sie können neue Wege bestreiten und selbstständig werden“, so Jessica Thon, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim DKBW. Unterstützt werden etwa Schul- und Berufsförderprogramme, Braillekurse sowie Aufklärungs- und Empowermentprogramme. Darunter sind Klassenfahrten der Louis-Braille-Schule in Düren, heiltherapeutisches Reiten für die Schloss-Schule Ilvesheim, ein Blindengarten in Radeberg, ein Barfußpfad für die LVR-Johanniterschule in Duisburg sowie Begegnungswochen für taubblinde, blinde und sehbehinderte Menschen. Ohne finanzielle Hilfe des DKBW wäre dies nicht möglich. Die blinden, stark sehbehinderten und auch oft mehrfach behinderten Kinder und Jugendlichen benötigen besondere Fahrgelegenheiten, Unterkünfte und Betreuung, die nicht überall zur Verfügung stehen und oft erhebliche Mehrkosten verursachen. Herausforderungen gibt es für die gemeinnützige Organisation genug. „Der Radius unseres Wirkens ist zwar – aus finanziellen Gründen – eher klein“, so Thon. Dennoch bewirkt unsere Arbeit, dass zumindest



Das Deutsche Katholische Blindenwerk setzt bei seinem Einsatz für blinde, sehbehinderte und taubblinde Menschen auf Hilfe zur Selbsthilfe.

Ein wichtiges Ziel: Barrierefreiheit und Zugang zu Bildung und Kultur

ein Teil der Betroffenen langfristig davon profitiert.“ Auf finanzielle Unterstützung von staatlicher oder kirchlicher Seite kann der DKBW dabei nicht zählen. „Wir finanzieren unsere Projekte ausschließlich durch Spendengelder. Obwohl wir von der Deutschen Bischofskonferenz anerkannt sind, erhält unser Verein keinerlei Spenden oder andere Förderung seitens der Kirche, weder evangelisch noch katholisch. Ebenso erhalten wir keine staatlichen Mittel. Deshalb sind private Spenden für unsere Arbeit entscheidend. Ohne diese können wir unsere Arbeit nicht durchführen.“



Weg von der Abhängigkeit

Hilfe zur Selbsthilfe ist auch ein wichtiger Ansatz bei der Christoffel-Blindenmission (CBM), die vor allem im Ausland tätig ist. Menschen mit Behinderung werden häufig nicht ernst genommen, dürfen nicht mitentscheiden und werden in die passive Rolle eines hilfsbedürftigen Menschen gedrängt. Die Organisation setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen durch Hilfe zur Selbsthilfe die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben bekommen. Nur so können sie selbst aktiv werden und Verantwortung übernehmen. Reine Fürsorgeaktivitäten, die nur Abhängigkeiten aufrechterhalten, entsprechen daher nicht der Entwicklungsphilosophie der Christoffel-Blindenmission.

Aktive Mitgestaltung

Auch beim Deutschen Blindenhilfswerk (DBHW) steht die aktive Mitgestaltung im Vordergrund: „Wir arbeiten, sowohl im Inland als auch im Ausland, intensiv mit Selbsthilfeorganisationen zusammen. Bei Projektentwicklungen oder -entscheidungen ist für uns die Rückmeldung der Zielgruppe sehr wichtig und deren Einbindung ein Grundpfeiler unserer Arbeit. Daher sind Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung in unserer Arbeit keine Empfänger:innen von Hilfsangeboten, sondern Projektpartner:innen, die die jeweiligen Bedarfe festlegen. Hier gilt: mit den Menschen, nicht für die Menschen“, erklärt Simone Henzler, Projektleiterin beim DBHW.

Vordergründiges Ziel der Projektarbeit ist die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung: „Wir haben ein großes Netzwerk mit langlebigen Partnerschaften und arbeiten meistens mit anderen Vereinen, Initiativen oder Einrichtungen aus dem sportlichen oder kulturellen Bereich zusammen. Dabei gibt es keine Einzel- oder dauerhafte Förderung, sondern immer eine projektbezogene Zusammenarbeit.“

So geht es vor allem darum, in kulturellen Bereichen Barrieren abzubauen und integrative Erlebnisse zu ermöglichen. Dazu werden zum Beispiel Ausstellungen mit Beschreibungen ergänzt oder Nachbildungen gebaut. Ein weiterer Punkt ist die Audiodeskription, also die Beschreibung des Bildhaften. Audiodeskription im Theater oder im Film

Das Deutsche Blindenhilfswerk will gerade auch in kulturellen Bereichen wie Museen und Theatern Barrieren abbauen und integrative Erlebnisse ermöglichen.

ist eine Kunst, denn die Beschreibung soll nicht zu detailliert sein und das Erlebnis stören. „Ein schönes Beispiel aus unserer Projektarbeit sind die Jungen Filmbeschreiber*innen. Menschen aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt ‚Sehen‘ entwickeln die Audiodeskription für kurze Dokumentarfilme und sprechen sie ein. So kommen die Jugendlichen mit einer Kunstform in Berührung, die sie bislang nicht kannten. Die Ausarbeitungen sind zudem sehr anspruchsvoll und fördern Konzentration und Sprachgefühl.“ Ein weiteres Projekt ist „Natur in Beton“: Schüler:innen der Duisburger Johannerschule gossen unter Anleitung eines Künstlers Betontafeln mit Motiven aus der Tier- und Pflanzenwelt für ihren Schulhof. Die vertieften Formen sind mit den Fingern ertastbar und aufgrund der Größe von Menschen mit Sehrest auch erkennbar.

Genau wie das Deutsche Katholische Blindenwerk erhält das DBHW keine Unterstützung der Krankenkassen. „Wir finanzieren uns vor allem über Spenden, Nachlässe, Geldauflagen sowie projektbezogene Zuwendungen, unter anderem auch des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)“, erklärt Henzler. „Private Spenden sind daher eine wichtige Säule unserer Arbeit.“ «
Bärbel Mees

ANZEIGE



Tierärzte
ohne Grenzen e.V.



Spende ein Nutztier

und verändere das Leben einer Familie dauerhaft!




#WeihnachtenOhneHunger

Bei uns spielen Ochs und Esel keine Nebenrolle, denn Nutztiere retten Kinder und ganze Familien in Ostafrika vor Hunger und Unterernährung. Mit deiner Spende für ein Nutztier hilfst du mindestens fünf Menschen dauerhaft.

10 Euro spenden, 5 Leben retten!



Hilf mit:

Mit dem Testament **viel bewirken**

Seit Jahren nimmt die Zahl der Nachlass-Spenden kontinuierlich zu, immer mehr Menschen möchten über den Tod hinaus etwas Gutes bewirken. Wir verraten Ihnen, was es dabei zu beachten gibt.



Viele Menschen haben den Wunsch, über das eigene Leben hinaus Spuren zu hinterlassen. In der eigenen Familie oder zum Wohl der Allgemeinheit. Sie möchten auch nach ihrem Tod Veränderungen bewirken, Ideen und persönlich wichtige Werte weitergeben und Anliegen unterstützen, die ihnen schon immer am Herzen lagen. Eine Nachlass-Spende, auch Testament- oder Erbschaftsspende genannt, ist eine Möglichkeit, Teile des eigenen Vermögens oder auch den gesamten Nachlass langfristig einem guten Zweck zukommen zu lassen. Da gemeinnützige Organisationen in der Regel von der Erbschaftssteuer befreit sind, kann das gesamte gespendete Vermögen ohne Abzüge beispielsweise Kinderhilfswerke unterstützen, Hilfsmaßnahmen für alte Menschen finanzieren, soziale Ungleichheit verringern, Kultur und Wissenschaft fördern oder Umweltprojekte voranbringen. Tatsächlich machen Nachlass-Spenden heute einen bedeutenden Teil der Spendenlandschaft aus. Die Bereitschaft, gemeinnützige Organisationen und Projekte durch eine Erbschaft zu

Die Planung einer Nachlass-Spende erfordert einige sorgfältige Überlegungen und Schritte. Die folgenden Aspekte sorgen für Orientierung:

- 1. Flexibilität bei der Gestaltung:** Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Sie Ihren Nachlass weitergeben können, z.B. durch ein Testament, einen Erbvertrag, eine Schenkung oder ein Vermächtnis. Auch mit einer Zustiftung an bestehende Stiftungen oder der Gründung einer eigenen Stiftung können kontinuierliche Erträge für den guten Zweck generiert werden.
- 2. Testament verfassen:** Sofern Sie sich für ein Testament entscheiden, legen Sie hierin fest, welche Organisationen, Einrichtungen oder Projekte von Ihrem Nachlass profitieren sollen.
- 3. Rechtliche Beratung einholen:** Sinnvoll ist es, sich von einem Fachanwalt für Erbrecht beraten zu lassen, um sicherzustellen, dass der Letzte Wille Ihren Vorstellungen entspricht und rechtlich einwandfrei formuliert ist. Viele Spendenorganisationen bieten unverbindliche Beratungsgespräche an.
- 4. Organisationen auswählen:** Wählen Sie eine Organisation oder mehrere gemeinnützige Hilfswerke aus, die Ihnen am Herzen liegen und der oder denen Sie vertrauen können. Achten Sie darauf, den jeweiligen Namen der Organisation richtig anzugeben. Die Informationen der DZI Spendenberatung helfen Ihnen bei der Auswahl, etwa mit der „Checkliste für sicheres Spenden“.
- 5. „Gießkannenprinzip“ vermeiden:** Konzentrieren Sie Ihre Spenden bzw. Ihren Nachlass auf wenige Organisationen. Das erleichtert Ihnen die Seriositätsprüfung und mindert den Verwaltungsaufwand bei der Umsetzung der testamentarischen Verfügungen.
- 6. Wünsche abstimmen:** Stellen Sie sicher, dass Ihre Wünsche klar dokumentiert sind. Dabei können Sie auch spezifische Auflagen machen, wie das Geld verwendet werden soll. Zugleich sollten Sie, möglichst in Abstimmung mit der ausgewählten Organisation, darauf achten, deren Handlungsfreiheit nicht unnötig einzuschränken, da dies eine wirksame Mittelverwendung erschweren kann.
- 7. Wünsche kommunizieren:** Informieren Sie Ihre Angehörigen und die begünstigte Organisation über Ihre Pläne, um spätere rechtliche Streitigkeiten zu vermeiden.
- 8. Transparenz und Aufklärung sind unverzichtbar:** Die begünstigte Organisation sollte Sie über die geplante Verwendung Ihrer Erbschaft umfassend informieren und über Ihre Rechte aufklären. Außerdem sollte sie einen gut verständlichen Jahresbericht mit detaillierten Finanzangaben veröffentlichen.
- 9. Ethisches Handeln ist Pflicht:** Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Entscheidung frei von Druck und Manipulation treffen können. Seriöse Organisationen haben ethische Richtlinien für das Erbschaftsmarketing installiert. Diese steuern das Verhalten der Organisation und stellen sicher, dass alle Aktivitäten die Interessen der Spender:innen beachten.

unterstützen, nimmt seit Jahren signifikant zu. Die Einnahmen aus Nachlässen verdoppelten sich etwa bei den Organisationen mit DZI Spenden-Siegel im Zeitraum 2000 bis 2019, während die Einnahmen aus Geldspenden im selben Zeitraum inflationsbereinigt „nur“ um 20 Prozent zunahmen. Dieser Trend wird sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland in den kommenden Jahren voraussichtlich noch verstärken. Denn die Babyboomer-Generation erreicht vermehrt das Rentenalter und damit steigt auch die Anzahl der Menschen, die ihr Vermächtnis regeln und ihre Erbschaften sorgfältig planen wollen.

Auf Warnsignale achten

Gemeinnützige Organisationen haben sich auf diese Situation eingestellt. Vor allem größere Spendenorganisationen verfügen über ein professionelles Erbschaftsmarketing oder Erbschaftsfundraising. Aber auch viele kleinere Hilfswerke haben umfassende Erfahrungen und das nötige Fachwissen, um Nachlässe effektiv zu planen, zu verwalten und für ihre gemeinnützigen Zwecke einzusetzen. Viele dieser Hilfswerke sind auf derartige Spenden angewiesen, um ihre Projektaktivitäten langfristig zu fördern oder Einrichtungen angemessen auszustatten. Sie haben deshalb Strategien und Werbemaßnahmen entwickelt, die darauf abzielen, potenzielle Erblasser:innen anzusprechen und sie um Berücksichtigung in ihrem Testament zu bitten. Auch werden im Rah-

men des Erbschaftsmarketings systematisch und planvoll Aktionen durchgeführt, um eine emotionale Bindung zwischen der Organisation und den potenziellen Erblasser:innen aufzubauen. Sie werden begleitet, etwaige individuelle Fragen werden von Expert:innen beantwortet und auch für Unterstützung bei der rechtlichen Gestaltung der besonderen Spende ist meistens gesorgt.

Die Beschäftigung mit dem Thema Tod und Erbschaft kann für alle Beteiligten emotional belastend sein. Sensibilität und Empathie bei der Ansprache und im Umgang mit potenziellen Erblasser:innen ist unerlässlich. Zum Pflichtprogramm gehört es, die individuellen Entscheidungsprozesse zu respektieren und keinen Druck auszuüben. Doch im Zusammenhang mit dem Erbschaftsmarketing gibt es auch Warnsignale, wie beispielsweise eine aggressive Ansprache, bei der Organisationen potenzielle Erblasser:innen wiederholt und aufdringlich kontaktieren und auf

diese Weise einen unangemessenen Druck auf die Angesprochenen ausüben. Auch eine mangelnde Transparenz bei Organisationen, die nicht klar und offen darüber informieren, wie die Erbschaft verwendet werden soll, ist nicht im Interesse von Spenderinnen und Spendern. Zurückhaltung ist auch angezeigt, wenn Hilfswerke sich unethisch äußern, indem sie beispielsweise übertriebene und unrealistische Versprechungen abgeben, um eine Erbschaft zu erhalten. »

Christel Neff

Nachlass-Spenden sind ein wichtiger Teil der Spendenlandschaft

ANZEIGE

Malteser Stiftung

Mit einer eigenen Stiftung oder Verfügung im Testament tun Sie direkt und langfristig Gutes.

Ihr Wunsch, anderen zu helfen, ist unendlich wertvoll. Wir helfen Ihnen, Ihre Idee einer eigenen Stiftung umzusetzen und beantworten Ihre Fragen zu Immobilienübertragung oder Testamentsgestaltung. Mit unserer Erfahrung und Ihrem Engagement können wir das Leben vieler Menschen heute und in Zukunft verbessern.

Bestellen Sie unseren Stiftungsratgeber!

Malteser Stiftung

Michael Görner (Vorstand)

 Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln

 0221 9822-2320

 stiftung@malteser.org

 malteser-stiftung.de



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
Geprüft +
Empfohlen



Mein Vermächtnis:
Hilfe, die bleibt.



Auf einen Blick:

die 228 Spenden-Siegel-Organisationen



Name der Organisation

Homepage

A	
ADRA Deutschland e.V.	www.adra.de
ADVENIAT	siehe Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V.
Ärzte der Welt e.V.	www.aerztderwelt.org
Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion	www.aerzte-ohne-grenzen.de
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.	www.akhd.de
Afghanischer Frauenverein e.V.	www.afghanischer-frauenverein.de
africa action / Deutschland e.V.	www.africa-action.de
agape e.V. - Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern -	www.agape-kinder.de
AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) „Hilfe für bedürftige Kinder und Jugendliche in Brasilien“	www.aida-ev.net
AIDS-Stiftung	siehe Deutsche Aids-Stiftung
AKO - Aktionskreis Ostafrika e.V.	www.aktionskreis-ostafrika.de
Aktion Canchanabury e.V.	www.canchanabury.de
Aktion Friedensdorf e.V.	www.friedensdorf.de
Aktion Kinderträume – Verein der Deutschen Fleischwirtschaft e.V.	www.aktion-kindertraeume.de
Aktion Kleiner Prinz - Internationale Hilfe für Kinder in Not - e.V.	www.aktion-kleiner-prinz.de
Aktion Lichtblicke e.V.	www.lichtblicke.de
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.	www.asf-ev.de
Aktionen - Stiftung für Menschen in Not	www.stiftung-min.de
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.	www.aswnet.de
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.	www.kinder-in-not.de
Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.	www.pater-beda.de
Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. Selbsthilfe Demenz	www.alzheimer-berlin.de
Andheri - Kinder- und Lepra Hilfe e.V. Dülmen	www.andheri.de/duelmen
ANDHERI HILFE e.V.	www.andheri-hilfe.de
arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V.	www.arche-nova.org
ARCHEMED - Ärzte für Kinder in Not e.V.	www.archemed.org
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.	www.auxilium-radolfzell.de
AYUDAME - Kinderhilfswerk Arequipa e.V.	www.ayudame.de
B	
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.	www.bgd-muenster.de
Bayerische Sportstiftung	www.bayerische-sportstiftung.de
Berliner helfen e.V.	www.berliner-helfen.de
BILD hilft e.V.	www.ehfk.de
Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V.	www.adveniat.de
Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.	www.misereor.de
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG	www.bjoern-schulz-stiftung.de
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	www.bkhw.org
Brot für die Welt	www.brot-fuer-die-welt.de
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung	www.brotgegennot.de
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM)	www.bvkm.de
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.	www.bvhk.de; www.herzclick.de
Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.	www.bsk-ev.org

Name der Organisation

Homepage

Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V.	www.entwicklung-hilft.de
C	
Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.	www.cap-anamur.org
Care in Action e.V.	www.care-in-action.org
Caritas	siehe Deutscher Caritasverband e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.	www.caritas-nah-am-naechsten.de
CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V.	www.cbm.de
Childaid Network	www.childaid.net
ChildFund Deutschland e.V.	www.childfund.de
Christliche Initiative Romero e.V.	www.ci-romero.de
Christophorushilfe e.V. Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn	www.christophorushilfe.de
D	
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.	www.dahw.de
Das Hunger Projekt e.V.	www.das-hunger-projekt.de
Der Kleine Nazareno - Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.	www.nazareno.de
DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.	www.deswos.de
Deutsche AIDS-Stiftung	www.aids-stiftung.de
Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V.	www.spaltkinder.org
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.	www.carreras-stiftung.de
Deutsche KinderhospizSTIFTUNG	www.deutsche-kinderhospizstiftung.de
Deutsche Kinderkrebsstiftung	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel	www.haensel-gretel.de
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder e.V.	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Hessen e.V.	www.dmsg-hessen.de
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	www.denkmalschutz.de
Deutsche Stiftung Verbraucherschutz	www.verbraucherstiftung.de
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)	www.dsw.org
Deutsche Umwelthilfe e.V.	www.duh.de
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	www.welthungerhilfe.de
Deutscher Caritasverband e.V.	www.caritas.de
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.	www.blindenhilfswerk.de
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.	www.blindenwerk.de
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.	www.dkhw.de
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	www.unicef.de
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	www.drk.de
Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.	www.dewi-saraswati.de
Diakonie Katastrophenhilfe	www.diakonie-katastrophenhilfe.de
DIE FLECKENBÜHLER e.V.	www.die-fleckenbuehler.de
Difaem Weltweit	www.difaem.de
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.	www.kinderhilfswerk-oberursel.de
Don Bosco Mission Bonn	www.donboscomission.de

Name der Organisation

Homepage

Don Bosco Mondo e.V. Jugend.Hilfe.Weltweit	www.don-bosco-mondo.de
DRK	siehe Deutsches Rotes Kreuz e.V.
E	
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.	www.eirene.org
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.	www.krebskrankekinder-giessen.de
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.	www.eritrea-hilfswerk.de
EuroNatur - Stiftung Europäisches Naturerbe	www.euronatur.org
F	
Fidesco e.V.	www.fidesco.de; www.fidesco-international.org/de
Flughafenverein München e.V.	www.flughafenverein.de
ForAfrika Deutschland e.V.	www.forafrika.de
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	www.foerderkreis-brasilien.de
Förderkreis für die „Schwestern Maria“ Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.	www.schwesternmaria.de
Förderkreis Kooperation mit Indigenen in Amazonien e.V.	www.fki-peru.de
Förderverein Berliner Schloss e.V.	www.berliner-schloss.de
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.	www.helfen-hilft.de
Franziskaner Helfen	siehe Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.	www.fkindien.de
Friedensdorf International	siehe Aktion Friedensdorf e.V.
FUTURO SI Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.	www.futuro-si.de
G	
Gegen NOMA - PARMED e.V.	www.gegen-noma.de
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.	www.santegidio.de
German Doctors e.V.	www.german-doctors.de
German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V.	www.grvd.de
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.	www.gfbv.de
Gesundes Afrika, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.	www.gesundesafrika.de
GLS Zukunftsstiftung Entwicklung	www.zukunftsstiftung-entwicklung.de
Gossner Mission	www.gossner-mission.de
H	
Hammer Forum Medical Aid for Children e.V.	www.hammer-forum.de
Hans-Rosenthal-Stiftung - Schnelle Hilfe in akuter Not - e.V.	www.hans-rosenthal-stiftung.de
Haukari e.V.	www.haukari.de
Heinz Sielmann Stiftung	www.sielmann-stiftung.de
Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	www.help-ev.de
HelpAge Deutschland e.V.	www.helpage.de
Helping Hands e.V. Wirkungsvoll helfen – Nachhaltig verändern	www.helpinghandsev.org
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.	www.herzundhand.org
Herzen für eine neue Welt e.V.	www.herzenhelfen.de
Herzenswünsche e.V.	www.herzenswuensche.de
Hilfe für das verlassene Kind e.V.	www.hilfe-fuer-das-verlassene-kind.de
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.	www.verfolgte-christen.org

Name der Organisation

Homepage

Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.	www.lions-m-altschwabing.de
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.	www.hospizbewegung-hamborn.de
HUMAN HELP NETWORK e.V.	www.hhn.org
humedica e.V.	www.humedica.org
I	
Indienhilfe e.V.	www.indienhilfe-herrsching.de
Indienhilfe Köln e.V.	www.indienhilfe.koeln
INITIATIVE PATER STEPHAN e.V.	www.initiative-paterstephan.de
INKOTA-netzwerk e.V.	www.inkota.de
International Justice Mission Deutschland e.V.	www.ijm-deutschland.de
INTERPLAST-Stiftung	www.interplast-germany.info
J	
Johannes-Hospiz Münster gGmbH	www.johannes-hospiz.de
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	www.johanniter.de
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.	www.juergen-wahn-stiftung.de
K	
Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V.	www.kakumahilfe.de
Karuna Deutschland e.V.	www.karunadeutschland.org
Katachel e.V.	www.katachel.de
Kinder in Rio e.V.	www.kinderinrio.de
Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar	www.balthasarstiftung.de
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.	www.kinderunsererwelt.de
Kinderhilfe PASSO FUNDO e.V.	www.passo-fundo.de
Kinderhilfe Rumänien e.V.	www.kinderhilfe-rumaenien.com
Kinderhilfswerk Eine Welt e.V.	www.khw-eine-welt.de
Kinderhilfswerk für Bogotá, Maria Jakob e.V.	www.kinderhilfswerk-bogota.de
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care	www.kinderhilfswerk.de
Kinderhospiz-Stiftung Bergisches Land	www.kinderhospiz-burgholz.de
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.	www.sternsinger.de
Kindernothilfe e.V.	www.kindernothilfe.de
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.	www.kindernothilfe-saar.de
Kinderrechte Afrika e.V.	www.kinderrechte-afrika.org
Kinderwerk Lima e.V.	www.kinderwerk-lima.de
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft	www.kiniki.de
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	www.kirche-in-not.de
KOLPING INTERNATIONAL Cooperation e.V.	www.kolping.net
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger	www.kolpingstiftung.de
kunst hilft geben - für Arme und Wohnungslose in Köln e.V.	www.kunst-hilft-geben.de
L	
LandsAid e.V. - Verein für Internationale Humanitäre Hilfe	www.landsaid.org
Lebenshilfe für Afrika e.V.	www.lebenshilfe-afrika.de
Leserhilfswerk Nordkurier e.V.	www.leserhilfswerk.de
Lichtbrücke e.V.	www.lichtbruecke.com
LIFT – Zukunft für indische Mädchen e.V.	www.liftindien.de
M	
Malteser Stiftung	www.malteser-stiftung.de

30 | Spenden-Siegel-Organisationen

Name der Organisation	Homepage
Marianne Strauß Stiftung	www.msshilft.de
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.	www.maximilian-kolbe-werk.de
McDonald's Kinderhilfe Stiftung	www.mdk.org
medico international e.V.	www.medico.de
Menschen für Menschen	siehe Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe -
Miracle's Hilfsprojekt e.V.	www.miracle-hilfe.de
Misereor	siehe Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.	www.missio-hilft.de
MISSIO - Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	www.missio.com
Missionszentrale der Franziskaner e.V.	www.franziskaner-helfen.de
N	
NCL-Stiftung	www.ncl-stiftung.de
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.	www.bangladesch.org
Neuapostolische Kirche - karitativ e.V.	www.nak-karitativ.de
nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.	www.nph-kinderhilfe.org
O	
OBdach e.V. Wohnung+Betreuung+Beschäftigung für alleinstehende Menschen	www.obdach-hd.de
Opportunity International Deutschland (OID)	www.oid.org
ora Kinderhilfe International e.V.	www.ora-kinderhilfe.de
OroVerde - Die Tropenwaldstiftung	www.regenwald-schuetzen.org
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.	www.oxfam.de
P	
Patengemeinschaft für Kinder in Indien e.V.	www.patengemeinschaft.de
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.	www.perspektiven-verein.de
Philip Breuel Stiftung (PBS)	www.philip-breuel-stiftung.de
placet – Plastisch-chirurgisches Centrum für Terroropfer e.V.	www.placet-berlin.de
Plan International Deutschland e.V.	www.plan.de
PRIMAKLIMA e.V.	www.primaklima.org
ProBrasil e.V.	www.probrasil.de
projekt Anna - Kinderhilfe Kaliningrad e.V.	www.projekt-anna.de
R	
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.	www.rambazotti.de
Reiner Meusch Stiftung - fly and help	www.fly-and-help.de
Renovabis e.V.	www.renovabis.de
Reporter ohne Grenzen e.V.	www.reporter-ohne-grenzen.de
Rhein-Donau-Stiftung e.V.	www.rhein-donau-stiftung.de
S	
Samaritan's Purse e.V.	www.die-samariter.org
Save the Children Deutschland e.V.	www.savethechildren.de
Schwestern Maria	siehe Förderkreis für die „Schwestern Maria“ Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
Shelter Now Germany e.V.	www.shelter.de
Siyabonga - Helfende Hände für Afrika e.V.	www.siyabonga.org
Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)	www.sodi.de
SOS-Kinderdorf e.V.	www.sos-kinderdorf.de
SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.	www.sos-kinderdoerfer.de
Sternstunden e.V.	www.sternstunden.de
Stiftung Berliner Leben	www.stiftung-berliner-leben.de
Stiftung Bildung	www.stiftungbildung.org

Name der Organisation	Homepage
Stiftung der Deutschen Lions (SDL)	https://stiftung.lions.de
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe	www.schlaganfall-hilfe.de
Stiftung Kinderzukunft	www.kinderzukunft.de
Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe -	www.menschenfuermenschen.de
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.	www.rtlwirhelfenkindern.de
Stiftung Sabab Lou	www.sabab-lou.de
Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland	www.stiftung-tanz.com
Stiftung Wir für Kinder in Not - Hilfsfonds für Kinder und Jugendliche	www.wir-fuer-kinder-in-not.de
Studiosus Foundation e.V.	www.studiosus-foundation.org
Suchthilfe Fleckenbühl e.V.	siehe DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Support International e.V.	www.supportinternational.de
T	
Tabitha Global Care Germany e.V.	www.tabithaglobalcare.com
Tafel Deutschland e.V.	www.tafel.de
Tearfund Deutschland e.V.	www.tearfund.de
Terra Tech Förderprojekte e.V.	www.terratech-ngo.de
terre des hommes Deutschland e.V.	www.tdh.de
Themba Labantu - Hoffnung für die Menschen e.V.	www.themba-labantu.de
Tierärzte ohne Grenzen e.V.	www.togev.de
TOGO - Neuer Horizont e.V.	www.togo-neuerhorizont.de
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung	www.tributetobambi-stiftung.de
TROPICA VERDE - Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V.	www.tropica-verde.de
U	
UNICEF	siehe Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	www.uno-fluechtlingshilfe.de
V	
Verein Programm Klasse2000 e.V.	www.klasse2000.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.	www.staepa-berlin.de
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen (VEM)	www.vemission.org
Von Herz zu Herz e.V. - Hilfe die ankommt	www.vonherz-zuherz.org
W	
Watoto e.V.	www.watoto.de
Weihnachten im Schuhkarton	siehe Samaritan's Purse e.V.
WELTFRIEDENSDIENST e.V.	www.weltfriedensdienst.de
Welthaus Bielefeld e.V.	www.welthaus.de
Welthungerhilfe	siehe Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Weltnotwerk e.V. - Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)	www.weltnotwerk.org
Wir helfen - der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V.	www.wirhelfen-koeln.de
World Vision Deutschland e.V.	www.worldvision.de
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.	www.wortundtat.de
wünschdirwas e.V.	www.wuenschiedirwas.de
Wycliff e.V.	www.wycliff.de
Z	
Zeltschule e.V.	www.zeltschule.org



Die tagesaktuelle Liste der Siegel-Organisationen finden Sie stets unter www.dzi.de



Geprüft + Empfohlen!

Richtig spenden! Wirksam helfen!

Das Gütesiegel für seriöse
Spendenorganisationen schafft Orientierung. www.dzi.de

ANZEIGE



HUNGER AUF LEBEN.

Leben ohne Hunger ist ein Menschenrecht.



Geprüft + Empfohlen!



Jetzt spenden:
welthungerhilfe.de

Foto: David Sauer/Getty Images



**Menschen
für
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Wald wirkt Wunder!

Wir können die Welt verändern –
wenn wir es als **Menschen für Menschen**
gemeinsam tun.



menschenfuermenschen.de

JETZT gemeinsam handeln.